

# Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . S 9 60 Halbjährig . . . . . " 4 80 Vierteljährig . . . . . " 2 40 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-paltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . S 9 20 Halbjährig . . . . . " 4 60 Vierteljährig . . . . . " 2 30 Einzelnummer 20 Groschen.
--	---	--

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 19. November 1926.

41. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Der Nationalrat, der für vergangenen Dienstag einberufen wurde, nahm vorerst die erste Lesung des Bundesvoranschlages vor. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Postsparkassenfrage eingehend erörtert. Die Sozialdemokraten beanständeten bei dieser Debatte, daß sowohl die Verluste der Zentralbank als die bei der Postsparkasse im Budget nicht enthalten sind, obwohl sie recht gut wissen, daß diese durch ein Refundierungsgesetz dem Bunde rückerstattet werden sollen. Daß dieses Gesetz noch nicht erledigt wurde, ist lediglich die Schuld der Opposition. Im übrigen ist es den Sozialdemokraten nicht so sehr um die Sache selbst zu tun, sondern sie wollen diese bedauerlichen Vorfälle für ihre Parteizwecke ausschütten. Wie rasch die Beratungen im Budgetausschuß, dem der Bundesvoranschlag nach der ersten Lesung zugewiesen wird, vor sich gehen, hängt von dem Ergebnis der noch nicht abgeschlossenen Parteienvereinbarungen ab. Als nächster Punkt, der zur Erledigung drängt, kommt die Novelle zum Gehaltsgesetz der Bundesangestellten in Betracht. Trotzdem ziemlich sicher ist, daß die Sozialdemokraten dem Budget keine besonderen Hindernisse in den Weg legen werden und daß sie ein beschränktes Arbeitsprogramm annehmen werden, kann von diesem Nationalrat nicht viel Ersprießliches mehr erwartet werden. Die Nähe der Wahlen läßt es nicht zu, sachliche Arbeit zu erledigen, da die Parteileidenschaften schon zu sehr aufgetrieben sind. Der Linzer Parteitag der Sozialdemokraten schlug in dieser Hinsicht schon kräftig seine Schlag Schatten voraus.

### Deutschland.

Eine höchst bemerkenswerte Rede über „Panuropa und Großdeutschland“ hielt der Präsident des niederösterreichischen Landtages Dr. Mittermann in Berlin. Graf Coudenhove, erklärte der Redner unter anderem, wolle die große deutsche Bewegung der Idee der paneuropäischen Bewegung unterordnen. Panuropa soll der Vermittler sein, durch den das Deutsche Reich und Oesterreich sich zusammensuchen. Dem könne jedoch nicht zugestimmt werden. Hierzu komme aber noch, daß jeder Staat Zollgrenzen brauche zu seiner wirt-

schaftlichen Entwicklung. Die paneuropäische Bewegung wolle dagegen alle Grenzen aushöhlen. Damit würde die Volkswirtschaft ausgemerzt und an ihre Stelle eine europäische Wirtschaft treten. Eine weitere Frage sei, wer in diesem Panuropa die Macht besitzende, um den Begriff der Grenzen zu entfernen und verflattern zu lassen. Das sei, besonders wenn man an das Italien Mussolinis denke, keine leichte Aufgabe und eine lange Zeitspanne könne darüber hinweggehen. So lange aber können Deutschland und Oesterreich nicht warten.

### Tschechoslowakei.

Nach unwidersprochenen Nachrichten steht der Rücktritt des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger wird der Gesandte in Berlin Dr. Krosta genannt. Benesch ist bekanntlich einer der Hauptpersonen der Umsturzpläne während des Krieges gewesen und war immer in enger Fühlung mit Masaryk. Er fühlte sich auch berufen, in der großen Politik eine führende Rolle zu spielen und stand an der Wiege der kleinen Entente. Sein Einfluß ging aber in letzter Zeit immer mehr zurück und auch seine innenpolitische Stellung ist stark erschüttert. — Innenpolitisch ist bemerkenswert, daß es den beiden aktivistischen deutschen Ministern unmöglich gemacht wurde, ihr Exposé in deutscher Sprache zu halten. Justizminister Dr. Mayer-Harting überließ dies einem Beamten und der „deutsche“ Agrarier Dr. Spina hat es offenbar vorgezogen, von vornherein auf den Gebrauch seiner Muttersprache zu verzichten und referierte tschechisch, um bei den Herren Tschechen keinen Anstoß zu erleiden. So sieht die deutsch-tschechische Verständigung aus.

### Ungarn.

Die Regierung hat die Nationalversammlung mit 16. d. M. aufgelöst. Die Neuwahlen finden zwischen dem 8. und 10. und die Stichwahlen am 17. Dezember statt, so daß noch vor Weihnachten der Wahlkampf beendet werden kann. Die Wahlvorbereitungen der Parteien sind im vollen Gange. Die Wahlkampagne der Einheitspartei leitet der Ministerpräsident persönlich. Die Liste der Regierungsandidaten ist bereits zusammengestellt. Etwa ein Drittel der bisherigen Abgeordneten der Einheitspartei wird ausgetauscht und durch neue

Männer ersetzt werden. Der Wahlpakt zwischen der Einheitspartei und der christlichsozialen Wirtschaftspartei bleibt aufrecht.

### Jugoslawien — Italien.

Die Gewaltpolitik Mussolinis, die so ziemlich bei allen seinen Nachbarn Anstoß findet, ist derzeit wieder einmal mit Jugoslawien hart aneinander geraten. Stephan Radic, der immer mehr seinen Gefühlen freien Lauf läßt, hat die Politik Mussolinis in nicht gerade schmeichelnder Art gekennzeichnet. Eben als der italienische Gesandte Bordero dagegen protestieren wollte, kam förmlich als Bestätigung dieses Vorwurfs die Meldung neuerlicher Übergriffe von Fasziisten gegen slowenische Staatsangehörige Italiens und der Verhaftung des slowenischen Abgeordneten Dr. Wilfan. Die Worte Radic', die anfänglich wegen ihrer Schärfe verurteilt wurden, finden nun in Jugoslawien lebhaft Zustimmung und die jugoslawische Regierung wird nicht umhin können, gegen die italienische Anmaßung ernstlich vorstellig zu werden. Von einer Freundschaft Jugoslawiens mit Italien, wie offizielle Kreise gern betonen, kann daher nicht mehr die Rede sein.

### Griechenland.

Nun liegt das endgültige Ergebnis der Wahl vor. Darnach entfallen auf die Venezelisten 112, auf die Antivenzelisten 61, auf die Partei Metaxas 47, auf die republikanische Union 21, auf die Partei der unabhängigen Republikaner 15, auf die Kommunisten 8 und auf die Agrarier 2 Mandate. Ferner sind elf Parteiloze gewählt worden. Ministerpräsident Kondylis hat, nachdem die ersten Verhandlungen zur Bildung einer Koalitionsregierung gescheitert sind, dem Präsidenten der Republik über die politische Lage Bericht erstattet. Es ist der Plan aufgetaucht, ein demokratisches Kabinett zu bilden, das sich auf eine Mehrheit von 30 Stimmen stützen könnte. Gelingt dieser Plan nicht, so wird mit der Möglichkeit einer nochmaligen Auflösung der Kammer und der nochmaligen Ausschreibung von Neuwahlen gerechnet.

### England.

Das britische Weltreich ist von einem Apdruock erlöst, der es über sechs Monate schwer belastete. Der Streik der Kohlenarbeiter ist beendet und zwar mit einem un-

## Unrecht Gut.

Erzählung von Ludwig Anzengruber.

(Fortsetzung.)

Leserinnen und Leser, die sich entsinnen können, einstmals auch solche Briefe verfaßt zu haben, die nur „Ihm“ und „Ihr“ und sonst keinem und keiner auf der lieben weiten Welt zu gefallen brauchen, werden wissen, mit welchem Aufwande von Worten in solchen Schriftstücken immer das nämliche gesagt wird. Eines Tages aber stellte der Postbote dem Heiner ein Schreiben zu, das nur wenige Zeilen enthielt, die ihn jedoch veranlaßten, sofort um Urlaub einzuschreiten und, nachdem ihm dieser bewilligt worden, in aller Eile nach Braunberg zu fahren.

Kurdl schrieb, daß ihr Vater bei Gericht verspielt habe und zu vier Monaten Kerkerhaft verurteilt worden sei.

Heiner hielt auf seiner Fahrt im Nachbardorfe an und quartierte sich ohne viele Umstände bei den Schwertnerschen Leuten ein; entweder nahm er es nicht wahr oder wollte es nicht achten, daß ihm Blasius Eltern gar saure Gesichtes schnitten und der Burtsche nebst Schwester Christel in seiner Gegenwart schrecklich einsilbig taten, während sie mit verlegenen Mienen auseinander rückten, wenn er sie zufällig Hand in Hand irgendwo sitzen traf, wo sie sich unbelauscht glaubten. Unter anderen Umständen würde es ihn wahrscheinlich sehr belustigt haben, den alten Leuten durch hohle Streiche ihre Widerwilligkeit entgelten zu lassen und den jungen aus einem Winkel des Hauses in den andern nachzufolgen, aber ihn beschäftigten eben ganz andere Dinge.

Noch an dem Abende, wo er angekommen war, ging er nach Braunberg hinüber und schlich sich in das Rohrhofersche Haus. Kurdl fiel ihm weinend um den Hals, und die Rohrhofersin stand jämmernd mit gerungenen

Händen daneben. Er tröstete die beiden Frauenzimmer, so gut er's vermochte. Er wies darauf hin, daß man sich in das Unvermeidliche schicken und hineinfinden müsse; sie möchten nur bedenken, wie viel härter es sie betreffen würde, wenn der Rohrhofer statt Hab und Gut das Leben verloren hätte und nimmer seine Rückkehr zu erhoffen wäre, während er doch nach vier Monaten, will's Gott, frisch und gesund wieder heimkehren werde, Geschehenes lasse sich freilich nicht ändern, aber darüber lasse sich reden, was geschehen müsse, eine eingetretene Aenderung erträglich zu machen.

Nun horchten die schon etwas beruhigten Frauen mit verhaltenem Atem dem Heiner zu, als ihnen dieser seine Pläne auseinandersetzte und sofort die herrlichsten Lustschlösser zu bauen begann. Frauen sind auf dieser Welt angewiesen, sich in mehr zu schicken und zu ergeben, als Männer beschließen ist und sein kann, sie sehen es daher nicht gerne, wenn einer mit dem Kopfe durch die Wand rennen will, und Rohrhofers Gebaren sah einer solchen Unternehmung verzweifelt ähnlich, so daß sein Weib und sein Kind dem Heiner sehr dankbar waren für all die Ratsschläge und Auskunstmittel, wie die Ecken und Kanten, welche dem Schädel des Alten gefährlich werden konnten, auszupolstern wären.

Heiner äußerte das tiefste Bedauern, daß gerade sein Vater an dem „ganzen Pallawatsch“ Schuld tragen müsse und sprach die höchste Genugtuung darüber aus, daß ihm — dem Heiner — es vergönnt sei, alles wieder in rechten Schick zu bringen, wenn man nur auf ihn hören wollte. Er werde sich nun eilig einen Grund suchen, u m, so schnell es irgend anginge, ein Haus darauf zu bauen. Einen kleinen Grund, doch groß genug für ein stattliches, wohlliches Haus, denn er hätte nicht die Absicht, Landwirtschaft zu treiben, sondern gedente, wie sein Vater selig, durch Handelschaft, Leihgeschäfte und Maklerei zu Geld zu kommen, doch auf weit christlichere Art, wie dies dem Seligen — unser Herrgott verzeih ihm's — der Fall gewesen sei!

„Mutter Rohrhofer“, beteuerte der Heiner, „sobald das Haus unter Dach sein wird, führ ich die Kurdel heim. Wie sie steht und geht, nehm ich sie. Ihr braucht keinen Groschen Geld und kein Fuß breit Ackerland mitzugeben. Euch bleibt alles, was ihr vor dem vertrackten Handel mit meinem Vater besessen habt; nit als ein Anteileil, welchs dumme Wort seinerzeit mir'n Rohrhofer verfeindet hat, sondern, es recht zu sagen, als unbestrittenes Eigen, und für bejahrte Leut, wie ihr beide, dürft das wohl ausreichen zum Hausen und Wirten und davon zu leben, und dasjene, was zurückbleibt, wenn Gott eins zu sich ruft, braucht gewiß für seine Tag kein Not z' fürchten.“

Die Rohrhoferin meinte, wenn der Heiner der Dirn zulieb und um seines Vaters Unrecht, soweit er's vermocht, gutzumachen, so rechtshaffen handle, dann wär, was ihr und ihrem Alten verbleiben tät, halt ja ausreichend, wie es ja seinzeit, eh vom Zukausen noch eine Idee gewesen, immer ausgereicht habe, und sie fürchte nicht Lebens noch Sterbens halber eine Not und hoffe, der Alte werde gleich vernünftig sein und das einsehen, wie denn auch nit, da alles so klar und wahr sei?!

Heiner unterhandelte schon den Tag darauf eines passenden Grundstückes wegen und brachte es mit einer kleinen Anzahlung an sich. Ein paar Wochen später fanden sich auf dem Platze Arbeitsleute ein und hoben die Erde für die Grundmauern aus und führten Steine, Kalk und Sand hinzu.

Oft nach Feierabend schliefen Heiner und Kurdl nach dem Bauplatze, standen erst Hand in Hand wie scheue Kinder hinter dem Zaune und lugten nach den ausgehobenen Erdhügeln und den zusammengetragenen Steinen, ehe sie sich hervorwagten und sich die Gruben betrachteten, in denen mähtich, Schicht für Schicht, die Mauern heraufrückten und die künftige Heimstätte aus dem Boden wuchs. Beide sahen in Gedanken das Haus schon fertig und malten sich ein rechtshaffen fröhliches Leben in seinen Räumen aus und Kurdl tat erschrecklich

zweifelhaften Sieg der Unternehmer. Der Schaden, den England durch den Streik erlitt, wird höher als die Kosten des Burenkrieges bezeichnet. Die schwerste Enttäuschung des Ausganges dieses Riesenkampfes erleiden die Bergarbeiter. Sie haben ihren Führern zu viel vertraut und hofften auf die Hilfe der Arbeiterinternationale, sie hofften auf die Hilfe Sowjetrußlands, auf die Unterstützung durch die Arbeiterschaft Englands, vornehmlich der Transportarbeiter. Alles blieb aus oder kam nur in unzureichendem Maße. So mußten sie schließlich auf Bedingungen eingehen, die ihnen keine Vorteile bringen und die wesentlich schlechter sind, als jene, die ihnen durch Vermittlung des Premiers Baldwin seinerzeit zugestanden wurden.

**Rußland — Türkei.**

Die Zusammenkunft des russischen Volkskommissärs Tschischerin mit dem türkischen Außenminister Ruzschdy Bei in Odessa hält die diplomatische Welt in Spannung. Mit Recht erblickt man darin einen Vorstoß Rußlands gegen die englische Expansionspolitik und man vermutet die Herbeiführung einer russisch-türkisch-persisch-afghanischen Front gegen England. Sollte sich die neue Gruppierung als dauerhaft erweisen, so würde sie das englische Herrschaftsgebiet in Vorder- und das französische in Hinterindien in bedenklicher Art zwischen zwei Feuer, das russisch-vorderasiatische und das chinesische bringen. Die Nervosität der Diplomaten Englands und auch Frankreichs wegen dieser Zusammenkunft ist nur zu begreiflich, wenn man bedenkt, daß beide Staaten in Asien die Quellen ihrer Reichtümer besitzen.

**Niederländisch-Indien.**

Auch hier versuchen die Sendlinge der Kommunisten ihr Glück. So haben in verschiedenen Orten Ostjavas Revolutionäre versucht, die öffentliche Gewalt durch einen gleichzeitig einsetzenden Putsch an sich zu reißen. Die Aemter wurden gestürmt und erst nach längeren Kämpfen war es Polizei und Militär gelungen, die Aufständischen zurückzuschlagen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. In Batavia selbst wurde ein Sturm der Aufständischen auf das Gefängnis abgewiesen. Auch hier wurden mehrere Personen getötet. Die Regierung hat schärfste Maßnahmen zur Unterdrückung dieser revolutionären Bewegung getroffen. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere chinesische Kommunisten.

**China.**

General Suntschuanfang, der den Kampf gegen die Kantontuppen jetzt vornehmlich führte, teilt das Los seines Vorgängers Wupeifu. Seine Armee befindet sich in Ranking in vollster Auflösung. Die Kantontuppen gehen im Eilmarsch vor. Unter diesem Eindruck hat sich die Peking Zentralregierung an alle Militärbefehlshaber mit dem Ersuchen gewandt, die Feindseligkeiten einzustellen und die Zukunft Chinas einer Nationalversammlung zu überlassen.

**In den Erfahrungen eines langen Lebens habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es kaum ein notwendigeres nationales Werk gibt als das: unser Volk von dem Gifte des Alkohols zu befreien.**

Peter Kofegger.

höße, wenn der Heiner anzudeuten wagte, wie es wohl dann erst am lustigsten sein werde, wenn ihnen auch noch kleine Leute unter den Füßen herumlaufen, womit er jedoch nicht etwa Wichtelmännchen gemeint haben wollte. Keines dachte daran, daß es einen Frost geben könne, der die halbfertigen Mauerstümpfe erstarren mache und das Haus nicht weiter aus der Erde wachsen ließe!

Rasch verging ihnen in Hoffen und Träumen die Zeit und ehe sie es gedacht, stand der Tag vor der Türe, wo sich dem Rohrhofer die Gefängniszelle öffnete und man seine Heimkehr zu gewärtigen hatte. Heiner verließ Braunberg, denn wenn er sich auch mit den besten Hoffnungen trug, so wollte er doch fürs erste dem Manne aus dem Wege gehen und es den Frauen überlassen, sachter Weise und jeden schädlichen Anlaß nützend, den Alten ihren gemeinsamen Plänen und Absichten günstig zu stimmen.

Im Dorfe sah man der Rückkunft Rohrhofer mit einiger Aufregung entgegen. Nicht nur diejenigen, die überzeugt waren, er müsse gewinnen, und nun behaupteten, es sei ihm Unrecht geschehen, auch jene, die dem Irtdinger vom Anfang an alles Recht zugesprochen hatten, verlangten nun, daß des lieben Friedens der Gemeinde halber, etwas geschehe, um ferneren Feindseligkeiten vorzubeugen. Die guten Braunberger waren über den Zweck, den sie verfolgten, ganz e i n e s Sinnes, aber leider über die Mittel, ihn zu erreichen, streitig. Hielten die einen dafür, man müsse den Irtdinger bereden, daß er sein Recht nicht mißbrauche und wenigstens durch Abtretung eines kleinen Teiles den Rohrhofer für den Verlust des Ganzen entschädigte, so meinten die anderen, es wäre dem Rohrhofer zuzusprechen, daß der sich in den Gerichtspruch füge und schicke und sein Wort gebe, weber an Leib noch an Gut den Irtdinger fürder schädigen zu wollen.

Zu guter Letzt wurde denen, „die es allein richten können“, dem Herrn Pfarrer und dem Bürgermeister,

**Vom n.-ö. Landtag.**

In der Sitzung des n.-ö. Landtages am 10. November stellte Abgeordneter Ing. Hugo Scheubaum bei einem Antrage über Schutzmaßnahmen gegen die Donauhochwässer in den Gemeinden Wallsee, Stefanshart und Ardagger folgenden Resolutionsantrag, der angenommen wurde:

„Da unsere Bäche und Flüsse im Alpengebiet durch ihr großes Gefälle von Natur aus schon große Mengen von Sand und Schotter in die tiefer gelegenen Täler tragen und hauptsächlich im Unterlaufe oder bei der Mündung in die Donau ablagern, so werden die Flussbetten gehoben und die Ueberschwemmungsgefahren von Jahr zu Jahr vergrößert. Diese Gefahr soll nicht auf künstlichem Wege noch gesteigert werden durch das Ablagern von Erd- und Schottermaterialien längs der Fluß- oder Bachufer oder im Ueberschwemmungsgebiete derselben. Die Landesregierung wird aufgefordert, sich mit der Bundesregierung ins Einvernehmen zu setzen, damit ein strenges Verbot ergehe gegen das Ablagern von Erd- und Schottermaterial jeder Art an den Ufern oder im Ueberschwemmungsbereiche der Bäche und Flüsse im Bundesgebiete. Die Landesregierung wird ferner aufgefordert, der Einmündung der Ybbs in die Donau, welche derzeit mit ausgedehnten Sand- und Schotterbänken verlegt ist, eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um den katastrophalen Auswirkungen der Hochfluten der Ybbs bei Hochwasser, soweit dies möglich ist, entgegenzuwirken.“

**Die neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren.**

Am Mittwoch beschäftigte sich der parlamentarische Hauptausschuß mit der von der Generalpostdirektion vorgeschlagenen Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren und wurden die Vorschläge der Generalpostdirektion unverändert angenommen. Die erhöhten Postgebühren: Briefe bis zu 20 Gramm werden bei dem alten Portosatz von 15 Groschen belassen, dagegen werden höhergewichtige Briefe (die bisher bis 40 Gramm 17 Groschen, bis 100 Gramm 20 Groschen, bis zu 50 Gramm 30 Groschen kosteten) nunmehr bis zum Gewicht von 250 Gramm einheitlich auf 30 Groschen erhöht. Die Drucksachengebühren betragen gegenwärtig bis 15 Gramm 2 Groschen, bis 50 Gramm 3 Groschen, bis 100 Gramm 6 Groschen. Sie werden künftig bis 10 Gramm (nur im Inlande) 2 Groschen, bis 50 Gramm 5 Groschen, bis 100 Gramm 10 Groschen kosten. Die Gebühr für Postanweisungen bis zum Betrage von 20 Schilling wird von 10 auf 15 Groschen erhöht, dagegen der Anweisungsbetrag in der ersten Stufe auf 25 Schilling hinaufgesetzt. Die Fernsprechgebühren werden im Durchschnitt um 30 bis 50 Prozent erhöht. Die interurbanen Sprechgebühren werden um etwa 20 bis 25 Prozent erhöht. Die Wortgebühr für Telegramme des Inlandverkehrs wird von 6 auf 10 Groschen erhöht. Die Erhöhung der Gebühren tritt im allgemeinen mit 1. Dezember in Kraft. Die neuen Fernsprechteilnehmergebühren werden am 1. Jänner 1927 in Kraft gesetzt und die Erhöhung der Mindestnummerngebühr bei Zeitungen von 6 auf 9 Groschen wird mit 1. April 1927 in Wirksamkeit treten.

die Vermittlerrolle aufgehalst; die beiden würdigen Männer hatten alle Ursache, sich im Saar zu freuen, der Gemeindeoberste tat es auch, und wenn es der geistliche Herr unterließ, so geschah es nur, weil ihm alle Gelegenheit dazu mangelte, da er ein Kahlkopf war. Du lieber Himmel, wem war denn da ein Verzicht oder eine Nachgiebigkeit zuzumuten? Das schwache Krippenmännel, den Irtdinger, verrückte der Gewinn des Handels ebenso wie den bärenstarken Rohrhofer der Verlust!

In einer schlaflosen Nacht kam dem Bürgermeister ein glorioser Einfall. Da einmal in dieser Angelegenheit eine gerichtliche Entscheidung erlosien war, so konnte und durfte es sich um nichts anderes mehr handeln, als demjenigen, von dem eine Auflehnung gegen dieselbe zu befürchten stand, die Pflichten gegen die Obrigkeit auf das eindringlichste vorzuhaltten und ihn zur Unterwerfung zu bewegen; damit durfte sich aber der Bürgermeister nicht hemengen, der selbst ein Stück weltlicher Obrigkeit war, der es übel anstehen würde, da in eigener Sache zu sprechen; hier mußte der Pfarrer eingreifen und den jedem Christen anbefohlenen Gehorsam gegen die Obrigkeit predigen.

Es war das allen, vor denen es der Bürgermeister vorbrachte, ganz einleuchtend und wenn auch der alte Herr im Pfarrhose ein langes Gesicht machte, als er sich plötzlich allein stehen fand, mit aller Beschwerne und Verantwortlichkeit der leidigen Angelegenheit belastet, so durfte er sich doch nichts vergeben und mußte sich ein Zutrauen gefallen lassen, das zu verdienen er selbst im stillen zweifelte. Er ließ sich auch manches halbblaute Wort über den findigen Herrn Bürgermeister entschlüpfen und es soll keines derselben wie ein Segenswunsch gelautet haben. Zunächst berief er den Irtdinger öfter zu sich und versuchte an ihm alle Ueberredungskünste, um ihn zu einem guten Werke an seinem Widerpart zu bewegen. Der Irtdinger erklärte vorerst unter frommen Augenverdrehen, daß er dem Rohrhofer alle Unbill zu verzeihen gedente; später erwähnte er auch, wie er christlich genug gewesen, seinerzeit ein Stück Ackerl vom streitigen Grund dem Gegner anzubieten; dieser habe ihm aber daraufhin mehr Kosten verursacht, als so 'n Erdstlekl wert sei und Arger und Schimpf mehr, wie sich schätzen ließe. Zuletzt ermächtigte er unter schweren Seufzern den hochwürdigen Herrn, daselbe Ackerstück dem Rohrhofer nochmals anzubieten, verhoffend, der werde nicht zu stolz sein, es zu nehmen. Es war das ein Opfer, das der Irtdinger brachte und man merkte es ihm an, daß es ihm nicht leicht fiel; der geistliche Herr gab sich damit zufrieden und hielt sich nunmehr auch ebenso überraschenden als günstigen Erfolges bei Rohrhofer sicher.

**Die unhaltbaren Verhältnisse im deutschen Schulwesen in Jugoslawien.**

Bei den Schülereinschreibungen zu Beginn des heurigen Schuljahres wurden in Jugoslawien wieder zahlreiche deutsche Kinder, die sich für deutsche Klassen melden, abgewiesen und gezwungen, die rein slawischen Schulen zu besuchen, in denen sie dann absolut nicht vorwärts kommen, weil sie einfach nichts verstehen und dem Unterricht nicht zu folgen vermögen. Die Schulbehörden berufen sich bei ihrem Vorgehen jetzt auf eine Verordnung des seinerzeitigen Unterrichtsministers Bunicovic vom 3. September 1925. Einleitend heißt es dort zwar, daß bei den Einschreibungen der Schüler in die 1. bis 4. Volksschulklasse auf die Abstammung der Kinder und auf ihre Muttersprache Rücksicht zu nehmen ist. Die Verordnung sagt dann aber weiter: „Die Schulkinder, deren Eltern die slawische Sprache sprechen und welche diese Sprache, wenn auch in geringem Maße, beherrschen, sind in die staatlichen Schulen mit der Staatssprache als Unterrichtssprache zu verweisen.“ Damit ist jeder Willkür Tür und Tor geöffnet, vor allem aber den Eltern das Selbstbestimmungsrecht über ihre eigenen Kinder entzogen und fremden Personen ausgeliefert, die damit umspringen, wie es ihnen gefällt. Schließlich spricht jeder Deutsche in Jugoslawien doch wenigstens „mangelhaft“ auch slawisch. Die deutschen Abgeordneten haben daher mit Recht neuerdings verlangt, daß endlich das Recht der Eltern, die Nationalität ihrer Kinder zu bestimmen, hergestellt und respektiert werde. Es wäre wirklich hoch an der Zeit, daß das bisherige himmelschreiende Unrecht beseitigt würde. Was würden die Jugoslawen wohl sagen, wenn man die zitierte Verordnung beispielsweise in Kärnten anwendete? Es gibt in Kärnten keinen einzigen Slowenen, der nicht auch deutsch spräche; da könnte man alle Slowenen ohne weiters in reindeutsche Schulen pressen!

**300 Schilling Belohnung!**

Der Bäckermeister Johann Hartl, Amstetten, Reichsstraße Nr. 14, wurde am 5. November 1926 abends durch Revolvergeschüsse von einem angeblich maskierten Mann getötet.

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten wendet sich an die Bevölkerung zur Aufklärung dieser Tat behilflich zu sein und setzt für die Angabe von Wahrnehmungen, welche die Ueberführung des Täters ermöglichen, 300 Schilling Belohnung aus.

Zweckmäßige und wahrheitsgemäße Angaben wollen bei der nächsten Sicherheitsbehörde (Gendarmerie, Polizei) gemacht werden.

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten behält sich die Zuerkennung dieses Betrages, allenfalls seine Verteilung auf mehrere Personen nach Maßgabe der Wichtigkeit ihrer Angaben mit Ausschluß des Rechtsweges vor.

Der Bezirkshauptmann: Willfort.

**Verbreitet den „Bote von der Ybbs“**

hofer alle Unbill zu verzeihen gedente; später erwähnte er auch, wie er christlich genug gewesen, seinerzeit ein Stück Ackerl vom streitigen Grund dem Gegner anzubieten; dieser habe ihm aber daraufhin mehr Kosten verursacht, als so 'n Erdstlekl wert sei und Arger und Schimpf mehr, wie sich schätzen ließe. Zuletzt ermächtigte er unter schweren Seufzern den hochwürdigen Herrn, daselbe Ackerstück dem Rohrhofer nochmals anzubieten, verhoffend, der werde nicht zu stolz sein, es zu nehmen. Es war das ein Opfer, das der Irtdinger brachte und man merkte es ihm an, daß es ihm nicht leicht fiel; der geistliche Herr gab sich damit zufrieden und hielt sich nunmehr auch ebenso überraschenden als günstigen Erfolges bei Rohrhofer sicher.

Rohrhofer kam nachts in Braunberg an. Er war wortfarg und mürrisch. Seine Leute wagten keine Frage an ihn, sie scheuten sich, ihn an die jüngste Vergangenheit, an die unehrenhafte Umgebung, die er kaum verlassen hatte, zu erinnern und er war nicht zum Fragen noch zum Sagen aufgelegt. Erst als er zu Bette ging, sprach er mit einem tiefaufatmenden Seufzer, wie froh er sei, wieder unter seinem Dache liegen zu können.

Am Morgen darauf wurde er nach dem Pfarrhose gebeten. Als er dort zu dem hochwürdigen Herrn in die Stube trat, fand er denselben in Gesellschaft des Bürgermeisters und mehrerer Bauern, die im Orte einiges Ansehen genossen; in einer Ecke duckte sich der Irtdinger und zählte entweder die Dielenbretter oder die Fensterscheiben, je nachdem er zur Erde blickte oder den Kopf hob.

Der Pfarrherr ging dem Freigelassenen einen Schritt entgegen. „Rohrhofer“, sagte er, „ich heiß Euch von Herzen willkommen und das tun alle, die Ihr hier versammelt findet und die an Euch Anteil nehmen. Wir alle wissen, daß Ihr kein schlechter Mensch seid, sondern daß Ihr nur mit dem Gerichte zu tun bekommen habt, weil Ihr Euch einer Prüfung, die Gott über Euch ver-

### Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

**Dienstbotenprämierung.** Die feierliche Prämierung von 37 landwirtschaftlichen Dienstboten der Gemeinden Althartsberg, Sonntagberg, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs und Windhag fand am 15. ds. in Waidhofen statt und wurde durch einen feierlichen Kirchenzug eröffnet. In der Kanzlei der Bezirksbauernkammer, welche von der Gastwirtin Frau Reiter wunderbar mit Blumen geschmückt war, würdigten die Festredner Herr Landesrat J a z und Hochwürden Herr Pfarrer D o r r e r, Zell, die Verdienste der zu Prämierenden, die sie sich durch ihr treues Ausstehen bei der Landwirtschaft erworben haben. Bei der Prämierung mit den Diplomen der niederösterreichischen Landesregierung konnte Dank dem hochherzigen Entgegenkommen der Gemeinden jedem Prämiierten auch eine Geldspende überreicht werden. Ein Festessen vereinte die Beteiligten sodann zu einem gemütlichen Beisammensein, bei welchem die Konradshheimer Kapelle in tadelloser Weise die Musik besorgte. Herzlichen Dank allen, welche zur Verschönerung dieses herrlichen Festes beigetragen haben.

### Ortliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 21. November (Totensonntag): Waidhofen (alter Rathausaal), 6 Uhr abends. — Das Ergebnis der Gemeindevorstandswahlen unterliegt noch der Prüfung durch den Wahlschlichter und wird alsdann bekanntgegeben.

\* **Silberne Hochzeit.** Am 18. ds. feierte der hiesige Glasermeister und Hausbesitzer Herr Franz G e r h a r t mit seiner Gattin Frau Rosa das Fest der silbernen Hochzeit, aus welchem Anlasse dem Paare zahlreiche Glückwünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung zukamen.

\* **Verlobung.** Herr Hans K r a u s, Betriebsleiter-Stellvertreter der Elektrizitätswerke Amstetten, hat sich mit Fräulein R o s e B e n e, Tochter des Herrn Karl Bene, Möbelfabrikant in Zell a. d. Ybbs, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **Professor Karl Schneid — 80 Jahre.** Der weit über die Grenzen des Heimatlandes hinaus bekannte Bahnbrecher auf dem Gebiete des Feuerschutzes, Professor Karl Schneid, St. Pölten, feierte seinen 80. Geburtstag. Turnverein und Feuerwehr St. Pölten überraschten ihn am vergangenen Mittwoch mit einem Fackelzug und die ganze Bevölkerung ist gewiß voll des Dankes für Vater Schneids unermüdeten Wirken. Heil, Vater Schneid!

\* **Großdeutsche Volkspartei.** Die für 22. ds. angekündigte Hauptversammlung des Deutschen Volksvereines wird wegen noch in Verhandlung stehenden politischen Fragen der Reichsparteileitung (Einheitsfront) auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Dafür findet an diesem Tage der übliche Wanderabend statt. Nähere Auskunft wie immer bei den Vertrauensmännern.

\* **Alldentscher Verband.** (Vortrag.) Wie schon berichtet, findet am Dienstag den 30. ds. im Saale des Großgasthofes Inführ (Kreuz) der Vortrag des Univ.-Prof. Dr. Tomasek: „Die Lebensprobleme der Vereinigten Staaten

Nordamerikas“ (Rassefrage, Wirtschaft, Kultur) statt. Diesen interessanten Vortrag (mit Lichtbildern) zu besuchen, verjäume kein Volksgenosse.

\* **Richard Wagner-Abend des Volksbildungsvereines.** Wie bereits gemeldet, findet unter lebenswürdiger Mitwirkung von Frau Lotte Gussenbauer Sonntag den 21. November, 8 Uhr abends, im Löwenstalle zu Waidhofen a. d. Ybbs ein Richard Wagner-Abend („Ring des Nibelungen“) statt. Hierbei werden die Besucher des Abends das herrliche Nibelungendrama Wagners in farbenprächtigen Bildern schauen und den Tönen und Worten der Wagnerischen Ton- und Dichtkunst lauschen können. Professor Hermann Hendrichs große Lichtbilderreihe, die in leuchtender Farbenpracht den ganzen Gang der Handlung klar veranschaulicht, hat es ermöglicht, Wagners große Kunst auch nach den Provinzstädten zu tragen und in dieses gewaltige Götter- und Menschendrama, das einen ganzen Weltlauf vom Urzustand bis zu seinem Ende versinnbildlicht, auch hier die Menschenherzen zu vertiefen und damit zu erfreuen. In all den vielen Städten, wo Kammerjänger Letmathe Wagners großes Kunstwerk darbot, erntete er große Erfolge und übervolle Häuser. So schreibt der Berliner Lokalanzeiger: „Das Organ dieses ungemein sympathischen Sängers ist von blendendem Glanze. Immer wieder staunt man über die Pracht dieser klängefülligen Stimme“. Der Glogauer Niederschlesische Anzeiger: „Es waren Stunden höchsten Genusses, Stunden der Weihe“. Liegnitzer Tageblatt: „Die bezaubernde Farbenpracht dieser Lichtbilder reizt schon an sich den Beschauer hin.“ Amsterdamer Courant: „Das war wohl einer der herrlichsten Kunstabende, die uns geboten wurden.“ Grazer Tagespost: „In Kammerjänger Brabek lernten wir einen hervorragenden Wagnerjänger kennen.“ Eintrittskarten und Programme bei C. Weigand und an der Abendkasse.

\* **Hausorchester des Männergesangsvereines.** Die nächste Probe wird Dienstag den 23. November im Saale des Gasthofes Kreuz abgehalten. Beginn 8 Uhr.

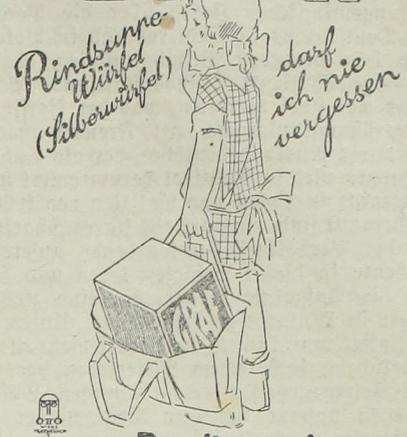
\* **Hez-Bund.** Am Sonntag den 21. d. M. um 7 Uhr abends findet im Gasthause Reiter, Oberer Stadtplatz, ein gemütlicher Abend statt aus Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Kameraden Gerhart. Die Bundesmitlieder und deren Angehörige werden hiezu ergebenst eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Gäste mitbringen!

\* **Feuerzweigengesellschaft.** Wie in der letzten Folge unseres Blattes angezeigt wurde, findet Samstag den 20. ds. im Gasthause Schinagl die diesjährige Herbst-Hauptversammlung statt. Zu dem Kreispieler, welches anschließend stattfindet, sind einige fette Hasen bereits gesichert. Eine zahlreiche Beteiligung erwartet der Schützenrat.

\* **Der Kameradschaftsball.** Der erste Ball der offiziellen Ballaison wird auch heuer wieder der Kameradschaftsball sein. Er findet am Neujahrstage um 8 Uhr im Gasthause Inführ (Kreuz) statt. Der Kameradschaftsverein trifft bereits alle Vorbereitungen, um die Beliebtheit dieser Veranstaltung auch im heurigen Faszination zu rechtfertigen und den Gönnern und Freunden des Vereines einen angenehmen Abend zu bieten.

\* **An die p. t. Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs!** Die Ortsgruppe der Kriegsschädigten von Waidhofen a. d. Ybbs beabsichtigt auch heuer eine Christbaumfeier für ihre bedürftigen Invaliden- und Waisenkinder zu veranstalten. Aus diesem Grunde erlaubt sich die gefertigte Ortsgruppenleitung an die geehrte Bevölkerung die Bitte zu richten, obige Veranstaltung durch Spenden zu unterstützen. Spenden nehmen entgegen: Herr

# GRAF



zur Bereitung einer schmackhaften Rindsuppe!

Franz Podhrasnik, Tabak-Hauptverlag, Herr Fritz Bucheder, Ybbsitzerstraße 9, Herr Titus Piller, Hoher Markt 25, Herr Silvester Breier, Paul Rebhuhnstraße.

\* **Fünfsignal „Blühende Linde“.** Sonntag den 14. d. M. fand die 50. Aufführung des Liederspiels „Unter der blühenden Linde“ von Ed. Freunthaller und Nikolaus v. Bukovics statt. Die Vorstellungen — es fand nachmittags die 49. Aufführung statt — waren ausverkauft und viele, die die Jubelvorstellung sehen wollten, bekamen keine Plätze mehr. Gespielt wurde frisch und fröhlich, als wäre es die erste Vorstellung. Das Werk hat an Ursprünglichkeit, an Natürlichkeit und Volkstümlichkeit bisher nichts verloren und übt noch immer seine unverminderte Anziehungskraft aus. Am Schlusse der 50. Aufführung hielt der Vorstand des Männergesangsvereines Dr. F r i t s c h eine Ansprache an die Mitwirkenden. Er sagte u. a.: „Ein seltenes Fest ist die heutige Aufführung. Wenig Vereinen wird es gegönnt sein, fünfzigmal mit ihren Darbietungen vor das Publikum zu treten. Mit dem Liederspiele habt ihr die Herzen der Zuhörer gerührt, ihre Augen weinen und lachen gemacht. Ihr habt die Seele des Volksliedes in herrlichen Bildern belebt, das Wesen unserer Heimat vor die Augen der ergriffenen Zuhörer gestellt. Ihr habt die innerste Aufgabe unserer Liedertafel im edelsten Sinne erfüllt. Ihr habt Ruhm und Ansehen dem Vereine gebracht. Hier ist die Stelle, um den Dank und die Anerkennung den Darstellern zu sagen. An erster Stelle aber gebührt er den Schöpfern dieses Werkes, Eduard Freunthaller und Arch. Bukovics.“ Im weiteren Verlauf seiner Worte betonte Dr. F r i t s c h, daß wohl später wieder einmal der Ruf aus Nah und Fern ertönen wird, die „Blühende Linde“ aufzuführen und für diese Tage rufe er den Darstellern die Worte des Lindewirtes zu: „Wieder in Lieb' und Treu' auf die nächsten 25 los!“ Namens der beiden Schöpfer des Liederspiels dankte Architekt v. Bukovics den Darstellern für die treue Mitarbeit und dankte auch dem Publikum für die freundliche Gefolgschaft. Die Worte der beiden Redner wurden sowohl von den Darstellern als auch von dem Publikum mit begeistertem Beifall aufgenommen.

hängt hat, nicht in Geduld und Demut unterwerfen wollte.“

„Ich sag' m hochwürdigen Herrn und m Bürgermeister und alln andern, mit Ausnahme von dem Lumpenkerl dort hint im Winkel, schön Dank für n Willkomm.“

„Nehmt niemand aus, Rohrhofer“, mahnte der Pfarrer.

Der Rohrhofer suchte mit beschwichtigend mit den Händen. „Laßt's gut sein, hochwürdiger Herr, ich werd'n in meiner Red weder mehr ausbeneden noch in selbe einbezehn; denn der Kerl is n Atem nit wert, den ich, ihn z nennen, aufwenden müßt. Wie glagt, laßt's gut sein! Sagts mir lieber, Hochwürden, was Ihr unter derselben Prüfung Gottes wollt verstanden wissen, da ich von einer solchen nit nah noch fern was wahrnehmen vermöcht.“

„Versündigt Euch nicht, Rohrhofer. Was Ihr durch Zähjorn an Eurem Nächsten, durch Unfugbarkeit gegen obrigkeitliche Anordnungen gefehlt habt, das ist durch Eure schwere Strafe gesühnt; der Prüfung aber, die Gott Euch auferlegte, der habt Ihr Euch erst noch zu unterwerfen. Es ist meine Pflicht, da Ihr sie nicht selbst zu sehen vermöcht, Euch darauf zu führen. Ich will es Euch nicht zum Vorwurf machen, daß Ihr Euer zeitliches Gut zusammenzuhalten sucht; Sparsamkeit, Liebe zum Eigentum, Lust, daselbe zu mehren, sind Eigenschaften, die, wenn sie nicht in Geiz, Weltteufelheit und Unehrllichkeit ausarten, dem Segen Gottes die gebührende Ehre geben; aber, mein lieber Rohrhofer, das, was einem die Hand des Herrn entziehen will, das muß man nicht festhalten wollen. Gott auf die Finger klopfen muß man nicht wollen, es bekommt einem schlecht und ich denk, Ihr könnt für den Anfang genug haben und es bei dem, was Ihr erfahren habt, bewenden lassen. Es ist wahr, es trifft Euch hart; durch den Spruch der Obrigkeit verliert Ihr nahezu zwei Dritteile von Grund und Boden, aber es ist Gottes Gebot, der Obrigkeit zu gehorchen, auch da zu gehorchen, wo sie aus

irgend welchen Gründen zu unseren Ungunsten entscheidet und diesen Euren Gehorsam, Rohrhofer, den Ihr der Obrigkeit nach seinem Gebote schuldig seid, prüft Gott; und statt Euch seinem Willen zu widersetzen, solltet Ihr vielmehr beten, daß er Euch die Gnade schenke und die Kraft verleihe, die Prüfung zu tragen, die im Grunde ja von gleicher Art ist, als wie sie tausend anderen auferlegt wird, welche er in seinem unerforschlichen Ratschlusse mit Frost, Hagel, Brandfäden oder Uberschwemmung heimsucht und die gleicherweise oftmals nicht nur den Verlust der Feldfrüchte und des Heimwesens zu beklagen haben, sondern auch den Verderb und Verlust des tragbaren Bodens, den es ihnen versandete oder hinwegschwemmte. Alle diese armen Leute sind ohnmächtig gegen die Schickung Gottes und soll das Uebel ihnen zum Guten ausschlagen, so kann das nur geschehen, indem sie das ihnen Auferlegte in frommer Ergebung tragen. Nicht anders, Rohrhofer, dürft Ihr das was Euch betroffen hat, aufnehmen, und nicht anders dürft Ihr hoffen, darüber hinwegzukommen, als indem Ihr Euch an die Vorschriften unserer heiligen Religion haltet.“

Der Pfarrer machte eine Pause, um ein wenig zu verschlafen und dem Angeredeten Zeit zum Nachdenken über das Gesagte zu gönnen. Er blickte um sich und las in allen Gesichtern Erbauung und Zustimmung. Er war gewiß, Eindruck gemacht zu haben und wartete nur eine Neußerung Rohrhofers ab, um diesem ins Wort zu fallen und ihn von der Großmut Irndingers in Kenntnis zu setzen; dann wollte er rasch aus dem erweichten Gemüte das Unkraut der Feindseligkeit ausjäten und den Samen der Veröhnlichkeit hineinstreuen, so daß aus dem „kleinen Acker“ Besseres wüchse als auf allen Hüfen des weiten Landes.

Indes blickte der Riese mit einem „gar verwunderten Gesicht“ auf und begann zu reden und seine Rede bot weder vorab noch nachhinein einen Anlaß zu der vom Pfarrer beabsichtigten Unterbrechung.

„Nehmen's nit übel, Hochwürden“, begann Rohrhofer, „aber wenn einer in jungen Jahren die Christenlehr so fleißig besucht hat, wie ich's getan, so bleibt davon schon auch noch für seine alten Tag was hängen und es nit nötig, ihm ein langes und breites von der Ergebenheit in ein Schickung Gottes vorzreden. Bei Frost, Hagel, schlag, Wasser- und Feuersnot, bei Viehsuch und Leutsterben, wogegn nit z' machen steht und nit auszrichen is, da muß mer freilich unterduken und sich getröften, daß's a Schickung Gottes is, dem auch alleinigt bewußt sein mag, wozu's taugt und wohin's zielt. Wo aber der menschliche Verstand ausreicht, daß mer wahrnimmt, woher was kimmt und wohin's führt, ob's ein'm wohl oder übel vermeint is, ob's auf Recht oder Unrecht h'ausläuft, da kann mehr von keiner Schickung Gottes die Red sein und weder er noch d' Welt könnens ein'm verdienen, wann mer dem, was unlegen käm, n Weg verlegt, m Uebelvermeinten auszbeugen versucht und sich um sein Recht wehrt. Nein, nein, was mer Leutbosheit und Menschenunverstand anhabt wolln, das brauch ich nit z' leiden! Und gewiß hat's m Irndinger nit unser Herrgott eingeb'n, sondern der Teufel hat n gritten, daß er den Grund kauft, von dem er wohl gwisst hat, daß er — schon einmal verkauft — nimmer käuflich sein kann! Was aber die Obrigkeit anlangt, so will ich nur vorbringen, was dö selber glagt hat. Nachdem ich mich erboten hab, ein Eid drauf ableg'n, daß ich döselbn strittigen und von mir h'zt schon durch mehr wie zehn Jahr bebauten Grund vom selign Hausleithner erstanden hätt, hat der Richter erst a ganz verwirrtes Reden anghobn, mit lateinische Brocken untermischt; wann mer's recht im Ohr blieb is, mit de fatto und de juri hat er häufig h'rumgeschmissen und das hätt mer erweisen solln, wie er vermeint hat, daß der Kauf nit legal wär. Drauf war ich nit faul, ihm z' sagen, er möcht mit mir deutsch reden, welsch verstünd ich nit; wenn aber etwa legal bedeuten tät, daß die Herrn vom Gericht vermeinen, nur nach beschrie-

**\* Deutscher Schulverein Südm. (Vortrag Hartl.)** Am Montag den 15. d. M. fand um 10 Uhr vormittags im Gasthofe Hierhammer ein Vortrag des Hauptleitungsmitgliedes Hartl über die Vergewaltigung des Deutschtums in Südtirol und in Polen statt, der einen befriedigenden Besuch aufwies, obgleich er zu einer ungewöhnlichen Stunde stattfand. Besonders die Jugend war stark vertreten, was der Vorsitzende in seiner Begrüßungsansprache mit Freuden hervorhob. Herr Hartl, ein Auslandsdeutscher, der als Führer von Jugendgruppen viel in Südtirol herumkommt und dem die Verhältnisse in Polen und Galizien von früher Jugend auf bekannt sind, entwarf ein klares, scharf umrissenes Bild der Verhältnisse, unter denen unsere Volksgenossen heute in diesen Gebieten leben und hob insbesondere die Aufgaben hervor, die eine zielbewusste Schutzarbeit in Zukunft zu leisten hat. Unsere Schutzvereinstätigkeit muß künftig noch weit mehr als bisher nach innerlichem, tatbereitem Miterleben der binnländischen Volksgenossen mit den Kämpfen, Leiden und Entbehrungen unserer tüchtigen Grenzmarkler streben. An die überaus wertvollen Darbietungen des Vortragenden knüpfte sich eine anregende Wechselrede, für welche sich die dem Redner zur Verfügung gestandene Zeit bis 12 Uhr mittags leider als viel zu kurz erwies.

**\* Bolzenschießen des Deutschen Schulvereines Südm. (Wie im Vorjahre, so veranstaltet auch während der heurigen Wintermonate der Deutsche Schulverein Südm. im Gasthofe des Herrn Josef Rogler ein Bolzenschießen. Dienstag den 16. November wurde der erste Schießabend veranstaltet, der sich einer recht heiteren Stimmung erfreute. Geschossen wird an zwei Ständen. Beste erhielten: 1. Tiefschußbest Herr Johann Hammeringer mit 2 Teilern; 1. Kreisbest Herr Josef Gerl mit 45 Kreisen; 2. Tiefschußbest Herr Franz Rudrka mit 8 1/2 Teilern; 2. Kreisbest Herr Josef Rogler mit 43 Kreisen. Die Schießabende finden regelmäßig an Dienstagen statt. Es ergeht an Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines Südm. die höfliche Einladung, das Schießen zu besuchen. Der Besuch des Schießabendes verpflichtet in keiner Weise am Schießen teilzunehmen zu müssen. — Der nächste Schießabend findet am 23. November statt.**

**\* Sportklub.** Eine außerordentliche Generalversammlung findet am 4. Dezember 1926, 1/8 Uhr abends in Ebners Gasthaus statt.

**\* Ein Gänjeschmaus findet am Donnerstag den 25. November 1926 abends in Nagls Gasthof „zur Traube“, Weyrerstraße 16, statt. Die bekannt gute Küche läßt einen zahlreichen Besuch und einen vergnügten Abend erwarten.**

**\* Gründungsfeier der Feuerwehr.** Samstag den 13. November fand im Vereinsheim Gasthof Stumfohl die 58. Gründungsfeier der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs statt, die einen außergewöhnlich guten Besuch aufwies. Herr Hauptmann Blaschko konnte außer den fast vollzählig erschienenen Wehrmännern unseren sehr verehrten Herrn Bürgermeister Alois Lindenhofer und Herrn Generalkommissär K. Raur begrüßen. Gleichzeitig wurden auch die in diesem Jahre fälligen Dekorierungen vorgenommen, welche diesmal um so feierlicher durchgeführt wurden, da es galt, einen fünfzigjährigen zu ehren. Es ist dies unser allbeliebter Kamerad Herr Johann Schreiner, Schuhmachermeister, welcher durch volle fünfzig Jahre der Wehr Waidhofen angehört. Was es heißt, 50 Jahre Wehrmann zu sein, kann nur derjenige ermessen, der selbst in dieser Eigenschaft tätig ist. Die zu ehrenden Kameraden nahmen vor dem Prä-

benem Papier und nach ängstigem Lentaussagen recht urteilen z können, so wüßt ich mich wohl z hsinnen, daß noch meinetzt mehr wie einer ganz legal an Galgen ghängt wordn is, dessen Unschuld sich nachträglich herausgestellt hat. Da is der gestrenge Herr a bissel wild wordn, dürrt d' Luft verlorn habn, mit mir weiter z' d'ischariern, möglich, daß ihm auch wirklich, wie er gsagt hat, d' Zeit dazu abgangen is; er hat nur h'rauspoker, daß er sich um die ganze dumme Verkaufsgschicht überhaupt nit z' bekümmern brauchet und die untern Tisch liegen belassen könnt, er verlangt nur von mir z' wissen, ob ich von den strittigen Feldern Frucht eingführt und mich an Irndinger dabei vergriffen hätt und wie dabei alles, das eine und das andere Mal, zugangen wär. Ich mußst selbstverständlich zugebn, was ich nit laugnen konnt und bin drauffin zu meine vier Monat abg'urteilt wordn und hab auch mein Straf, damit ich's ehnder überstanden und hinter mir hab, gleich angreten. Vier Monat wegen dem buckelten Halsunten, der mir noch beim Verhör alle Schlechtigkeiten nachgsagt hat! Es reut mich higt hellauf, daß ich nit größer zugriffen hab, wie er damal in mein Fängen war und sollt mich's a fünfts Monat kost habn!"

„Rohrhofer!“ schrie der Pfarrer zornig, die Männer schüttelten murrend die Köpfe und der Irndinger war auf seinem Stuhle ganz klein geworden.

„Kein Angst, Hochwürden“, beschwichtigte der Rohrhofer, „seids außer Sorg, Monner; hab kein Furcht Buckleter, deiner Haut bist sicher! So dumm bin ich nimmer, daß ich mich gelüften ließ, ein Leder zu geben, wobei ich selber in die Beiz komm. Wann ich mich nit an dem Irndinger vergriffen hätt, so stünd mei Sach wie vor und eh, denn nur weil ich ihm so grob kommen bin, hab ich mir d' Gerichten an Hals ghegt; dasselbe werd ich mich halt ja hüten, wieder z' tun, aber sonst bleibt alles beim alten, dagegn hat d' Obrigkeit nix.“

(Fortsetzung folgt.)

# Spezialhaus für feine Tuch- und Kleiderstoffe

## FERD. EDELMANN

### AMSTETTEN

sidium Aufstellung, in der Mitte Herr Schreiner. Das Töchterlein des Herbergsvaters Herrn Franz Stumfohl überreichte dem Jubilar mit einem sinnigen Gedichte einen schönen Blumenstrauß, worauf Herr Bürgermeister Lindenhofer in einer Ansprache die Deforierung vornahm. Außer Herrn Schreiner wurden noch für 30-jährige Dienstzeit die Herren Franz Gerhart, Sanitätsmeister, Isidor Haselsteiner und Ferdinand Böck mit einem Ehrendiplom von der niederösterreichischen Landesregierung ausgezeichnet. Medaillen für 25-jährige Dienstzeit auf dem Gebiete des Feuerwehrtums und Rettungswesens erhielten die Herren Franz Kothout, Wöschmeisterstellvertreter, Ludwig Spreitzer, Rottenführer, und Karl Weinzinger, Schriftführer und Kassier des Bezirksfeuerwehverbandes Waidhofen. Der Abend nahm einen glänzenden Verlauf, wozu auch das bestbekannte Schrammelquartett Boß vieles beitrug. Der silberne Ehrenbecher des Vereines wurde des öfteren zum Wohle der Kameraden, sowie auf das Wohl der Stadt Waidhofen geleert. — Im Jahre 1928 wird ein Gründungsfest im größeren Umfang abgehalten. Ist doch Waidhofen a. d. Ybbs eine der ältesten Wehren, und wenige werden auf einen 60-jährigen Bestand zurückblicken können. Gut Heil!

**\* Sammeltag für das Rote Kreuz.** Sonntag den 14. ds. wurde in Niederösterreich eine Sammlung zu Gunsten des Roten Kreuzes anlässlich seines sechzigjährigen Bestandes durchgeführt. In Waidhofen a. d. Ybbs leitete dieselbe Herr Bürgermeister Lindenhofer ein und betätigten sich hiebei Schulbehörden und Feuerwehr eifrig. Die Durchführung der Sammlung lag in den bewährten Händen des Vizepräsidenten der Zweigstelle des Roten Kreuzes Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Generalkommissär Karl Raur und des Sparkassenbeamten Herrn Karl Weinzinger, die unterstützt wurden von den Herren Friedekty, Gerhart d. Ae., Grusl, Loy und Böttcher, welche auch die Werbung für Mitglieder übernahmen. In den Sammeldienst stellten sich außer den schon Genannten die Fräuleins Rosa Dallner, Mizzi Gabler, Anna Gerhart, Trude Heinz, Josefina Kotalik, Hermine Lugmayer, Luzie Mayerhofer, Trude Popper, Mizzi Puggruber, Irma Reichenspader, Trude Schendl, Rosa Tahreiter, Anna Wuchse und Grete Weiß sowie die Herren Bachler, Beinhardt, Alois Diwald, Jos. Erb, Rudolphowitsch, Jos. Hönigl, Radium, Franz Kirchweger, R. Kniemasser, Willy Langer, L. Lakitsch, Hans Naschau, Posselt, Paul Willgrab, Schihly, F. Schreyer, A. Schnabl, A. Stanfo und Robert Wittenhofer. Allen Mitwirkenden sei für ihre Mühewaltung der wärmste Dank entboten. Die Sammlung hatte ein sehr erfreuliches Ergebnis. Es konnten außer der Mitgliederwerbung Sch. 473.44 an den Landesverein abgesandt werden, was in Anbetracht der großen Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, lebhaft zu begrüßen ist.

**\* Von der grünen Gilde.** Hauptjagd in Windhag. Heute vor acht Tagen wurde diese Jagd unter der Leitung des Bürgermeisters von Windhag, Herrn Ignaz Wührer, mit 42 Schützen abgehalten. Der Jagdleiter gab die nötigen Maßregeln bekannt, die eine waidgerechte Handhabung dortselbst erkennen ließen. Vom Rehwild durfte der gute Bock, vom Fasan nur der Fahn geschossen werden; auf diese Art werden die Windhager in kurzer Zeit wieder einen guten Wildstand haben, der dort sicherlich dem Gedeihen der Landwirtschaft angepaßt wird. Die Strecke war diesesmal mittelmäßig. Wie der Schreiber dieser Zeilen schon vor Jahren an dieser Stelle nachwies, hat das Wild und die Jagd eine Daseinsberechtigung, weshalb man beide leben lassen soll; denn, rotet man das Wild und somit auch die Jagd aus, so entstehen Schäden im Räderwerke des derzeitigen Wirtschaftslebens, wie eben damals hier nachgewiesen wurde. Eine Ueberhebung wird heute niemand mehr wollen, da diese nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Wildhege schadet. Anschließend sei noch erwähnt, daß Herr Wührer, wie bekannt ist, nicht nur das „Zeug“ hat zu einem tüchtigen Bürgermeister, sondern auch zu einem tadellosen Jagdleiter. Waidmannsheil!

**\* Todesfall.** Nach langem Leiden ist am Dienstag den 16. ds. Frau Josefina Nelwek, die Gattin des Postbeamten i. P. Herrn Fr. Nelwek, im 59. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

**\* Später Frühling.** Wer jetzt plötzlich aus einer anderen Welt zu uns käme, der müßte glauben, jetzt begiunt der Frühling. Das milde, doch immerhin noch rauhe Herbstwetter hat sich in ein regelrechtes Frühlingswetter verwandelt. Warm sind die Lüfte, warm der Sonne Strahlen und die Nächte bei meist prachtvollem Sternenhimmel lau und lind. „Man weiß nicht, was noch werden mag“ — vereinzelt blüht es schon in Sträußern und auf Wiesen und vielfach sieht man neue Triebe ansetzen. In unserer Stadt, an besonders geschützter Stelle im Pfarrgarten, kann man sogar einige rosafarbige Apfelblüten sehen. So angenehm dieses „verkehrte“ Wetter auch ansonsten ist, so ist leider zu befürchten, daß es manchen Schaden in der Landwirtschaft nach sich ziehen wird und daß vielleicht der Winter umso strenger seinen Einzug hält.

**\* Aufforderung.** Mitglieder der „Derusa“, österreichisch-russischer Unternehmerr- sowie Arbeitsinteressenverband, welche im Gendarmerieposten Waidhofen a. d. Ybbs, also in den Gemeinden Zell a. d. Ybbs, Zell-Argberg, Windhag, St. Leonhard, Böhlerwerk und Landgemeinde Waidhofen, wohnen, werden ersucht, ihre Adresse beim Gendarmerieposten Waidhofen abzugeben.

**\* Verhaftung des Mörders von Altenmarkt.** Bekanntlich wurde am 5. d. M. der Wirtschaftsbesitzer Karl Wöhrn in Altenmarkt bei St. Gallen ermordet und beraubt. Nun ist es der Sicherheitswache in Donauwörth bei Leoben gelungen, den Mörder zu verhaften und hat dieser auch gestanden, mit einem noch unbekanntem Komplizen den Wöhrn, der allein sein Haus bewohnte und ihnen Nachquartier gab, überfallen, an Händen und Füßen gebunden und da das bedauernswerte Opfer in seiner Verzweiflung fürchterlich schrie, derart getnebelt zu haben, daß er erstickte. Geraubt haben sie etwa 80 Schilling. Die Verhaftung des Mörders, des Schneidergehilfen Josef Binder aus Töschling bei Klagenfurt, erfolgte durch den Wachbeamten Brandl, der ihn wegen Bedenklichkeit zur Ausweisleistung anhielt. Der Angehaltene wurde sofort gewalttätig und wollte flüchten, wurde aber von Brandl und einem Kollegen eingeholt und verhaftet. Bei seiner Einvernahme fiel auf, daß er ein blutbesetztes Hemd trug und Kratzwunden im Gesicht aufwies. Diese Wahrnehmungen führten zur Vermutung, daß der Angehaltene der Mörder von Altenmarkt sein könnte und gab er dies schließlich auch zu. Sein Komplize konnte noch nicht eruiert werden.

**\* Die Bahnsteigkarten werden teurer.** Wie die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen mitteilt, werden mit Wirksamkeit vom 1. Dezember die Bahnsteigkarten zum einmaligen Eintritt auf den Bahnsteig von 30 auf 50 Groschen erhöht. Der Preis einer Monatsbahnsteigkarte, der bisher 7.5 Schilling betrug, wurde mit 12 Schilling festgesetzt.

**\* Zurechtweisung der Behörde.** Am Sonntag den 7. d. M. abends meldete sich bei der Sicherheitswache der Hilfsarbeiter Johann Schebesta als Unterstandsloser und machte Mitteilung, daß er auf der Reise von Reinsberg nach Greifen Wahrnehmungen machte, die zur Eruiierung des Mörders an dem Bäckermeister Hartl in Amstetten führen könnten. Auf die Frage nach diesen Wahrnehmungen erzählte Schebesta, daß er einen Mann belauschte, der ganz verzweifelt sich gebärdete und mit sich selbst sprach, unter anderem auch die Aeußerung machte: „Was soll ich jetzt anfangen, nirgends hab' ich mehr Ruh', nirgends bin ich mehr sicher, o Amstetten, Amstetten! Wenn das meine Eltern wüßten!“ Da Schebesta auch angab, den Mann als einen Bäckergehilfen erkannt zu haben und auch den Namen desselben nannte, war seinen Angaben Glauben zu schenken und es schien notwendig, raschest dem Polizeiamt in Amstetten von den Aussagen Schebestas Mitteilung zu machen. Da eine telephonische Verständigung wegen der späten Stunde nicht mehr möglich war, erklärte sich über Ersuchen der bekannte Motorrad-Rennfahrer Herr Cerny bereit, die Depesche nach Amstetten zu überbringen. Ueberraschenderweise stellte sich in Amstetten heraus, daß der von Schebesta angegebene Name eine gewisse Rolle in dem Mordfalle spielte, da der Träger desselben bereits als möglicher Weise in Betracht kommend zum Alibi nachweis verhalten wurde. Der vom Polizeiamte verständigte Untersuchungsrichter des Bezirksgerichtes Amstetten sah sich veranlaßt, sofort mit zwei Polizeibeamten und einem Beamten der Ausforschungsabteilung des L.G.R. Wien zur Vernehmung des Schebesta nach Waidhofen zu fahren. Auch bei seiner Vernehmung als Zeuge dem Richter gegenüber verblieb Schebesta bei seinen Angaben über seine Wahrnehmungen in Reinsberg, machte aber schließlich dertat widersprechende Angaben, daß seine sofortige Inhaftnahme wegen Verdachtes der falschen Zeugenaussage verfügt wurde. Am nächsten Tage widerrief Schebesta dann alle seine Angaben. Er wurde dem Kreisgerichte in St. Pölten überstellt und wird ihm wahrscheinlich seine Renommiersucht teuer zu stehen kommen.

**\* Bautätigkeit.** Der Herbst und Spätherbst brachte hier doch noch eine ganz leidliche Bautätigkeit, so daß wenig gelernte Bauarbeiter feiern müssen. Gemeinde und Private lassen respectable Wohn- und sonstige Zweckgebäude errichten, welche alle schon unter Dach gebracht wurden und nach gutem alten Brauch über Winter austrocknen. Besonders fiel auf, mit welcher Raschheit das schöne Wohnhaus des Oberlehrers Kirchberger auf der Au unter Dach gebracht wurde; zwanzig Tage nach dem ersten Spatenstich konnte der Dachstuhl aufgestellt werden. Viel bemerkt wurde bei diesem Bau eine kleine emfige Betonmaschine der allg. Baumaschinengesellschaft. Die Ausführung liegt in den Händen des hiesigen Baumeisters Ed. Seeger. Das große Gemeinbewohnhaus (Baufirma W. Kersch) ist auch unter Dach und das Eichamt (Maurermeister Hans Brantner) mit Beamtenwohnung ist bereits fertig. Außerdem baut Herr Piaty — Bauführer Baumeister Feyenbe — ein Wohn- und Wirtschaftsobjekt auf dem Ochsenplatz, welches ebenfalls noch dieses Jahr hochgebracht werden soll.

**\* Die Ausgabe der neuen Banknoten.** Bekanntlich besteht die Absicht, neue Banknoten in besserer Ausstattung auszugeben, die sich untereinander in der Größe und Farbe besser unterscheiden sollen als die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Titres. Die Vorarbeiten hiezu nehmen, da in den meisten Fällen Kupferstiche herzustellen sind, längere Zeit in Anspruch; es dürfte vielleicht schon im Februar mit der Ausgabe der ersten Typen begonnen werden. Zunächst soll die Zehnschillingnote in Verkehr gesetzt werden, Einerschillingnoten wer-

ven nicht emittiert werden, die Fünfschillingnote wird die kleinste Stückelung darstellen. Die Ausgabe der neuen Titres wird nach und nach erfolgen, bis die alten Vorräte aufgebraucht sind. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die kleineren Noten, die stärker im Umlauf sind, oftmals schon nach drei Monaten abgenützt sind, so daß sie eingezogen werden müssen.

\* **Kinderstühle für Weihnachtsbescherungen.** Bei der „Humanic“, Leder- und Schuh-Fabrik, Wien, sind Kinderstühle für Weihnachtsbescherungen zu ganz besonders billigen Ausnahmepreisen erhältlich. Anfragen sind nach Wien oder die Waidhofener Verkaufsstelle zu richten. Gleichzeitig verweisen wir auf die diesem Blatte beiliegende Preisliste dieser Firma.

\* **Gesunden wurde längst schon von allen praktischen Hausfrauen, daß es am zweckmäßigsten ist, das teure Fleisch nur zum Braten oder Dünsten zu verwenden und sich eine wohlschmeckende Suppe (mit Einlagen von Friche, Nudeln etc.) aus dem bestbewährten Graf-Rinduppewürfel (Silberwürfel) zu bereiten. Graf-Rinduppewürfel ist kein Ersatzprodukt und besitzt hohen Gehalt an echtem Fleischextrakt.**

\* **Waidhofen, Landgemeinde. (Todesfall.)** Am Dienstag den 16. ds. ist am Klauswiedenhäusl, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Private Frau Gertruda Schupp im 83. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

\* **Zell a. d. Ybbs. (Vollzeugschießen.)** Bei dem am Sonntag den 14. d. M. in Herrn Kornmüllers Gasthaus stattgefundenen Bolzenschießen wurden folgende Resultate erzielt: Herr Fritz Dorfmeister 1. Treffschußbest, 2. Teiler; Herr Sperrl jun., 2. Treffschußbest, 2 1/2 Teiler; Herr Ignaz Leimer, 1. Kreisbest, 22 Kreise; Herr Karl Leimer, 2. Kreisbest, 21 Kreise. Nächstes Schießen am Sonntag den 21. d. M. und wird um zahlreiche Beteiligung ersucht. Schützenheil!

\* **Gerstl. (Todesfall.)** Am Dienstag den 16. ds. starb in Gerstl-Deb die Kleinhausbesitzerin Frau Maria Wenzl im 76. Lebensjahre. R. I. P.

\* **Sonntagberg. (Todesfall.)** Am Donnerstag den 11. Noember ist am Gute „Klein-Wolfsed“ die Ausnehmerin Frau Maria Erthaler im 62. Lebensjahre verschieden. R. I. P.

\*\* **Ybbsitz. (Staatsfeiertag.)** Zur Verschönerung und Verherrlichung des Staatsfeiertages veranstalteten unsere Sozialdemokraten — viele sind überzeugt nicht mehr da und bei der Demonstration waren oft gar keine zu sehen — unter Mitwirkung des Republikanischen Schutzbundes Waidhofen a. d. Y. einen militärisch organisierten Ausflug (oder Aufmarsch?) nach Ybbsitz. Helltönende Hornsignale, echte k. u. k. Kommandorufe, zwei kriegstarke Halbkompanien Marke „Nie wieder Krieg“ in der bekannten Adjutierung — man bekam ordentlich Lust, wieder Soldaten zu spielen. Nachdem sich die Massen mit einigen „Pfi“, „Hoch“ und „Nieder“ ausgetobt hatten, kamen die Redner an die Reihe. Sie und wir waren enttäuscht. Die Herren Obergeoffenen, weil die „verkommene Burschoasie“ auf dem „historischen Boden“ von Ybbsitz es unterlassen hatte, einen festlichen Empfang vorzubereiten: keine Fahnen, keine bekränzten Häuser, keine weißgekleideten Mädchen, keine Blumensträußchen von Frauenhänden. „Ach, es war ein Traum!“ Ja, es war ein Traum, und zu Ihrer Beruhigung, meine Herren, sei es gesagt, für Sie wird es immer ein Traum bleiben! Denn an das vermeintliche Anwachsen Ihrer Macht und in das „Anieschlotteln“ der „Burschoasie“ glauben Sie a selbst nicht. Aber auch wir waren enttäuscht. Alte, abgedroschene Schlagere, die vielleicht früher einmal gegogen hatten, aber heute wirklich nicht mehr interessant sind, einige billige Witze über weiland k. u. k., über Lut-ach-Amon und über den achtzigjährigen Schleifer, dafür zahllose rüde Beschimpfungen der bürgerlichen Parteien — das alles ist vielleicht recht effektiv, aber ungerichtet wird damit heutzutage nichts mehr. Auffallend war nur das stillschweigende Uebergehen der Juden und der sehnsuchtsvolle Ton, der in allen Redevendungen mitklang: „Ach, wenn wir nur in der Resterung wären!“ Nun, diese Sehnsucht könnte man ja verstehen, aber wir fürchten, daß ihnen nach den künftigen Wahlen abermals der Ausruf entweichen könnte: „Ach, es war nur ein Traum!“ Daß jedoch die „verkommene Burschoasie“ daran kräftig mitarbeiten wird, davon können die Herren überzeugt sein.

\* **Ybbsitz. (Prochenbergjagd.)** Am Staatsfeiertage fand unter großer Teilnahme der Weidgenossen von nah und fern die Prochenbergjagd des Marktes statt. Der Rehtand hat sich erfreulicher Weise ganz bedeutend gebessert, woran nicht nur das seit Jahren bestehende Abschuhverbot von Ritz und Geiß, sondern ganz besonders die fürsorgliche Hege und Pflege in Bezug auf Salzlecken und Winterfütterung rühmlichen Anteil hat. Umso mehr hat es allgemein überrascht, daß für diesen Tag alles „erlaubt“ war. Gewiß, das Zahlenverhältnis zwischen Bock und Geiß war zu verschleiben, es waren bestimmt zu viele Geißen vorhanden. Aber

es wäre vielleicht richtiger gewesen, die besonders „alten Tanten“ auf der Pürsch wegzuschießen, als einige brave Muttergeißen der Gefahr des Abschusses auszusetzen. Wie dem auch sei, drei „alte Tanten“ sind gefallen, außerdem noch zwei Ritzgeißen und ein Ritzbock. Gut war nur, daß so viele „krumpe Büchsen“ mit noch „krumperen“ Ladungen vorhanden waren, denn sonst wäre die Strecke doppelt so groß gewesen. Besonderer Anteil an der Streckenverminderung hatte unser eifriger Gendarmereiposten, der manch „unreinen“ Jünger Huberti schon von weitem in die Flucht schlug.

### Amstetten und Umgebung.

— **Dilettantentheater.** Die Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr Amstetten veranstaltete am Montag den 8. und Dienstag den 9. d. M. im großen Ginner-saale Theateraufführungen, welche sehr gut besetzt waren. Zur Aufführung gelangte „Die bessere Hälfte“, Schwank von F. Arnold und E. Bach. Die Darsteller boten Vorzügliches. Der flotte Gang der Handlung kam dank der trefflichen Spielleitung aufs beste zur Geltung. Das Zusammenpiel zeigte, daß die Vorführenden ihre Rollen richtig erfaßt hatten und daß sie mit Lust und Hingabe sich ihrer Aufgabe entledigten. Wenn Frau Direktor J. Prinz als Frau Kommissionsrat Hornstein durch ihr feines Spiel und sicheres Auftreten eine selbstverständlich vorzügliche Leistung bot, so entzückten des Gutsbesizers Gomprecht (Herr Danijer) reizende Töchter Liesbeth, Alara und besonders Elise (die Fräuleins J. Sieder, Mayerhofer und Danijer) durch ihre Mannut und Natürlichkeit des Spieles. Fr. Seidl als junge, eifersüchtige Gattin (Erika) und Frau Zipsinger als zum viertenmale verheiratete Frau (Mia, Gumprechts Gattin) boten ebenfalls Vorzügliches. Der Justizrat Schleginger des Herrn Handlos war eine Glanzleistung, dieser gleich die drei Ehefeinde Doktor Wendeborn, Prof. Laurentius und Riesinger (die Herren Dir. Unterberger, Krainz und Schüller). Reicher Beifall lohnte die Darsteller. Die Pausen wurden durch flotte Ausweise des Salonorchesters der Bundesbahntabelle ausgefüllt. Ueber die Vorführungen herrscht ungeteiltes Lob. Es waren zwei heitere, gelungene Abende.

### Pelzmäntel und -jacken

Kleider und Blusen, Herrenpelze, Lederröcke, Füchse und Pelzwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus Josef Kopecky, Amstetten, Rathausstraße 4.

— **Leichenbegängnis eines durch Mörderhand Gefallenen.** Als am 6. November 1926 in den Morgenstunden von Mund zu Mund die erschreckende Nachricht ging, daß der Bäckermeister und Hausbesitzer Herr Johann Hartl in Amstetten, Reichsstraße 14, von einem unbekanntem, maskierten Täter in seinem Hause erschossen worden sei, da hörte man allgemein Leid, Bedauern und tiefste Entrüstung klingen. Denn Hartl hat niemand etwas Unrechtes zugefügt. Des Feindes Kugel im Kriege verschonte ihn. In der Heimat, da gabs für seine Lieben, denen er stets ein guter Vater war, ein Wiedersehen! In der Heimat, da mußten ihn die Kugeln eines Menschen treffen, in dessen Herz es Nacht und kalt, gefühl- und gottlos geworden sein muß. Was, o unglückliche Menschenjesele, mag dich bewogen haben, eine solche schandwürdige Tat zu begehen? Am Montag den 8. November 1926 um 4 Uhr nachmittags fand das Leichenbegängnis statt. Ganz Amstetten war auf den Füßen, dem Ermordeten das letzte Geleit zu geben, der trostlosen Frau und den Familienangehörigen tröstend beizustehen. Hartl war ein aktives, rühiges Mitglied des Amstettner Kameradschaftsvereines, der mit einer Vertretung der beiden Brudervereine Preinsbach und Schönbichl-Dorf Haag mit Fahne und Bundesbahntafel Amstetten sehr zahlreich ausrückte, und auch die drei Salutschüsse leistete. Hartl ruht nun. Mörder, auch du wirst schlafen gehen!

— **Fahrraddiebstahl.** Am 16. ds. wurde dem Landwirt Josef Korn in Nabel 16 ein Fahrrad im Werte von 100 Schilling, welches er kurze Zeit (beiläufig eine halbe Stunde) im Vorhause des Gasthofes Neu, Rathausstraße, unversperrt stehen ließ, gestohlen. Am gleichen Tage wurde auch dem Schlosser Stefan Stiefelbauer, Artdagerstraße 42, sein Fahrrad, welches er ebenfalls kurze Zeit im Vorhause des Gasthofes Peter Biringner, Hauptplatz, eingestellt hatte, entwendet. Als Täter wurde in beiden Fällen der Bauernsohn Leopold Sperndler aus Heidenberg 4, Gemeinde Judenhof, Bezirk Melk, ermittelt und dem Bezirksgerichte Amstetten überstellt.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger. (Christbaumfeier, Boranzeige.)** Die geplante Christbaumfeier des Vereines findet am Dienstag den 26. Dezember 1926 um 8 Uhr abends im großen Saal des

## Emmerich Kronfellner

Uhrer, Gold-, Silber-, Alpaka- und Chinafilbertwaren, Optik

2205

Verlangen Sie Preisliste! Amstetten, Rathausstraße Nr. 10 Verlangen Sie Preisliste!

Gasthofes Neu statt. — (Kameradschaftsball.) Dieser ist für den 9. Jänner 1927 im Hotel Ginner festgesetzt. — (Ergreiferprämie.) Der Kameradschaftsverein Amstetten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für die Erueierung des Mörders des Bäckermeisters Hartl eine Ergreiferprämie von 100 Schilling (einhundert Schilling) zu leisten.

— **Landbundesversammlungen.** Solche fanden am Sonntag den 14. ds. in Markt Haag, Montag den 15. ds. vormittags in Strengberg und nachmittags in Sindelburg statt. Bei denselben sprach der steirische Bauernführer Rokitsansky und ertete für seine Ausführungen reichen Beifall.

— **Bezirksverband der Kameradschaftsvereine Amstetten, Versammlung.** Am Sonntag den 7. November 1926, 9 Uhr vormittags fand im großen Saal des Gasthofes Neu in Amstetten eine Versammlung statt, zu der auch der Präsident des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich, Herr Johann Kattinger und der Bundessekretär Herr Emil Fritz erschienen waren. Die Versammlung selbst wurde vom Vorsitzenden Präsidentenvertreter Abg. Hans Höller mit herzlichster Begrüßung aller Erschienenen eröffnet und hielt derselbe gleich Eingang der Versammlung dem am 5. November d. J. von einem unbekanntem Täter erschossenen Kriegskameraden Bäckermeister Johann Hartl in Amstetten, Reichsstraße 14, einen Nachruf, wobei sich die Anwesenden von den Sätzen erhoben hatten. Nach einer kernigen Ansprache des Vorsitzenden stellte sich Sekretär Fritz vor und fand den dessen Ausführungen vollste Anerkennung und Beifall. Nach ihm sprach ebenfalls mit großem Beifall begrüßt Präsident Kattinger, der für beide Herren besonders für die Einladung und Gastfreundschaft den zahlreich erschienenen Vertretern wärmstens dankte. Vertreten waren außer den Bezirksfunktionären Kamerad Bratislav Rucicka, Hans Sieder, Franz Gollonitsch, Leo Lichtenberger, Karl Hintermayer, Josef Weidinger, Johann Fuchs, Franz Schoder, Anton Riedl, Franz Leonhartsberger, Karl Hofbauer, für den Selbstschutzhilfsverband Stabsleiter Franz Scholz, die Kameradschaftsvereine ehem. Krieger Großhollenstein, Ybbsitz, St. Leonhard a. W., Sonntagberg, Konradshaus, Weh-hamberg, Haidershofen, Markt Haag, St. Valentin, Strengberg, Wolfsbach, Hausmening-Ulmerfeld, Mauer-Dehling, Zeillern, Stefanshart, Schönbichl-Dorf Haag, Preinsbach und Amstetten, Markt Utschbach und Seitenstetten, Bezirksleiter Hans Fritz und Johann Kronberger waren wegen der Kriegergedächtnisfeier, bezw. dienstlichen Verhinderung entschuldigt. Präsident Kattinger gab dann Aufklärung über das für mehr als 25-jährige Mitgliedschaft geschaffene Erinnerungskreuz sowie Vereinsmedaille für Verdienste um die Kameradschaft, nahm die Dekorierung von Bundes- und Bezirksfunktionären vor und gedachte in sinniger, feierlicher Ansprache der Ausgezeichneten, worauf der Vorsitzende im Namen aller Dekorierten dankte. In der weiteren Tagesordnung wurde der Kassabericht für die Hauptversammlung auf Mitte Februar 1927 rückgestellt, als Beitrag per 1927 wieder 10 Groschen per Mann beschloffen und zur Kenntnis genommen, daß der Beitrag für den Bund per 1927 erst bei der Hauptversammlung im Dezember 1926 beschloffen werden wird. Betreffs allerlei Zirkulare für die Vereine wurde speziell auf das Abonnement der Mitteilungen des Selbstschutzhilfsverbandes hingewiesen. Aus den Anträgen ging hervor, daß alle Beschwerden und Wahrnehmungen unverzüglich dem Bezirksverband Amstetten, Klosterstraße 2, zu berichten wären, zu den Kriegergedächtnisfeiern auch die Ortsbehörden und Anstalten geziemend einzuladen sind, bei Todesfällen von Kameradschaftsvereinsfunktionären tunlichst sich auch Abordnungen mit Fahne von den Nachbarvereinen beteiligen, Feste und Sammlungen von Bausteinen, Losen usw. tunlichst auf besondere Veranlassungsgründe und nur meist auf den Bezirk ausdehnen, die Kameraden bei jeder Gelegenheit Unterstützung und praktischen Rat finden, die Evidenzdatenbekanntgabe und Einzahlung an Bezirk und Bund immer recht bald erfolgen sollen. Am 12 Uhr war die sehr gut besuchte Versammlung geschlossen. Anschließend besuchten Präsident Kattinger und Sekretär Fritz mit Kam. Höller, Sieder, Gollonitsch, Hintermayer den Kameraden Hartl, wobei auch gleichzeitig die Aufbahrungsrequisiten des Amstettner Kameradschaftsvereines recht praktisch und pietätvoll gefunden wurden. Um 3 Uhr fuhren die beiden Herren wieder mit dem Zug nach Wien zurück, sicher mit der Befriedigung, daß die Kameraden vom Mostviertel auch recht gemüthlich sein können.

— **Original Lechners Delikatess-Bierbrotzel und Bierstangen** sind tatsächlich eine Delikatess.

# Gastwirte Prima-Eigenbauweine

Achtung!

heurig und alt, kaufen Sie billigt bei Paul Brandl, Weingutsbesitzer, Straß im Straßertal, N.O.

**Vorschuß- und Sparverein r. G. m. b. H. zu Amstetten**  
 Klosterstraße 2, Tel. 8 99. Postparaffienkonto 72.330. Täglich von 8 bis 12 und  
 2 bis 4 Uhr offen, nur Samstag und Sonntag nachm. und an Feiertagen geschlossen.  
**Ab 1. Nov. 1926 Tagesverzinsung.** Ohne Kündigung 6%, bei  
 vierteljähr. Kündigung 7%  
 Kontokorrentverkehr; Darlehen mit Gutshof, Pfand, Grundbuch  
 (Rangordnung, Pfandrecht, Hypothek) oder Gehaltsvormerkung. Zinsen-  
 aufschreibung Jänner und Juli. Auskünfte kostenlos. Überweisungen  
 werden sowohl im Inland wie auch ins Ausland sofort vollzogen.

— **Zeiners Weltpanorama**, Burgfriedstraße 14. Vom  
 24. bis 28. ds. führt uns eine äußerst naturwahre Folge  
 die Städte München, Augsburg und Rosenheim mit  
 ihren prächtigen Bauten vor, weiters viele andere  
 sehenswerte Landschaften Bayerns. Wer sich durch die  
 Betrachtung der Meisterwerke deutscher Baukunst eine  
 weihervolle halbe Stunde schaffen will, veräume nicht  
 den Besuch dieser ausgewählten Vorführungen.

**Curatsfeld. (Bienenzüchterversammlung.)**  
 Sonntag den 14. November hielt der Bienenzüchterver-  
 ein für Curatsfeld und Umgebung seine diesjährige  
 Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Ver-  
 sammlung durch den Obmann Herrn Gutsbeißer G.  
 Mollner erstattete Herr Dekonomierat Hans Pechaczek  
 als Schriftführer den Jahresbericht. Er wies in dem-  
 selben auf die Beschlüsse des Gauimfertages in Oppo-  
 nitz hin und teilte mit, daß beim Landesimfertag in  
 Tulln der Antrag des Ybbsgaues auf Streichung des  
 § 7 der Imkerbundstatuten nicht angenommen wurde,  
 als der Zeitungsdruck für alle Mitglieder des Landesver-  
 bandes aufrecht bleibt. Dafür plant der Landesverband  
 die Einführung einer Feuer- und Einbruchversicherung.  
 Der Unterstützungsfond stärkt sich, die Beiträge pro 1927  
 bleiben dieselben. Anschließend daran beantragt der Re-  
 ferent auch den alten Mitgliedsbeitrag für das Jahr  
 1927 beizubehalten. Herr Lehrer Rudolf Zeilinger er-  
 stattete den Kassabericht über das abgelaufene Vereins-  
 jahr. Nach Prüfung der Kassa durch die Herren Etkin-  
 ger-Leiten und Wagner-Umberg wurde dem Kassier die  
 Entlastung ausgesprochen. Herr Obmann dankte den  
 beiden Funktionären im Namen des Vereines für ihre  
 Mühewaltung. Sodann erfolgte eine Aussprache bezüg-  
 lich der Zuberbestellung und der Verwendung von dem  
 Vereine gehörigen Geräten, die außer Gebrauch gesetzt  
 sind. Bezüglich der Bücherei teilte der Schriftführer  
 mit, daß sie zu wenig von den Mitgliedern in Anspruch  
 genommen wird. Von einer Vergrößerung derselben  
 wurde Abstand genommen. Dem Verein traten zwei  
 neue Mitglieder bei. Der Mitgliedsbeitrag ist derselbe,  
 auch die Vereinsleitung bleibt dieselbe. Eine kleine  
 Wechsellrede über Winterpackung der Bienenstöcke be-  
 schloß die 32. Generalversammlung des Vereines.

**Mauer-Dehling. (Kriegergedächtnisfeier.)**  
 Wie alljährlich veranstaltete auch heuer am Sonntag  
 den 7. November der hiesige Kameradschaftsverein eine  
 Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Krieger. Nach  
 einem von Schulrat P. Ambros Sturm aus Seiten-  
 stetten unter Assistenz des Ortspfarrers P. Franz Die-  
 minger und des Anstaltsseelsorgers Mathias Simlin-  
 ger gelebrierten feierlichen Gottesdienste marschierten  
 unter Vorantritt der wackeren Musikkapelle „Brudner“  
 aus Hausmening-Ummerfeld die Geistlichkeit, die beiden  
 Bürgermeister Kronberger von Mauer und Steinhäusl  
 von Dehling, die Gendarmeriebeamten, der Kamerad-  
 schaftsverein mit Fahne in einer Stärke von 60 Mann,  
 eine Abordnung der freien Feuerwehr und der Män-  
 nergesangsverein „Urltal“ zum Kriegerdenkmal. Nach  
 dem Libera intonierte die Musikkapelle einen Trauer-  
 marsch, Anstaltsseelsorger Simlinger hielt eine ein-  
 drucksvolle Gedenkrede und die Musikkapelle spielte das  
 „Gebet vor der Schlacht“. Drei Ehrensäulen erklangen.  
 Der Männergesangsverein brachte sodann den Trauer-  
 chor „Frieden“ von Kristinus wirkungsvoll zum Vor-  
 trage. Mit einer strammen Defilierung der Vereine  
 vor dem Kriegerdenkmale fand die würdige Feier ihr  
 Ende.

— **(Zulfeier.)** Die hiesige Ortsgruppe des Deut-  
 schen Schulvereines Südmart veranstaltet am Samstag  
 den 11. Dezember, 8 Uhr abends in ihrem Vereins-  
 lokale, Gasthaus Hüttmeier, ihre diesjährige Zulfeier.  
 Die Zulrede hält Regierungsrat Ing. Scherbaum. Ein-  
 tritt frei. Deutscharische Volksgenossen ohne Unterschied  
 der politischen Parteizugehörigkeit, erscheint recht zahl-  
 reich!

**Aus Weyer und Umgebung.**

**Weyer. (Hubertusfeier.)** Der Jagdschutzver-  
 ein „St. Hubertus“ hielt in J. Bachbauers Großgasthof  
 eine Hubertusfeier ab, die sich eines sehr guten Besuches  
 zu erfreuen hatte. Die Mitglieder des Vereines, Berufs-  
 jäger und Jostleute von Weyer und Umgebung marschier-  
 ten um 9 Uhr früh in die hiesige Pfarrkirche, in der für  
 die verstorbenen Mitglieder eine „Grüne Messe“ geles-  
 sen wurde, wobei die hiesige Liedertafel durch Auffüh-  
 rung der „Deutschen Messe“ von Schubert die Kirchen-  
 musik besorgte. Um die Toten zu ehren, wurde in der  
 Friedhofkapelle ein prachtvoller Kranz niedergelegt.  
 Nach Schluß der kirchlichen Feier vereinte ein Früh-  
 schoppen die Weidmänner. Anschließend fand ein Kapel-  
 schießen statt, an dem sich 50 Schützen beteiligten. Preise  
 erlangen: Kreisbest: 1. Preis Franz Walcher, 2. Her-  
 mann Kohler, 3. Zischel d. J. Tiefschuß: 1. Preis Franz  
 Amon, 2. Urban d. J. Stehbockscheibe: 1. Preis Zischel  
 d. J. Die Verteilung der sehr schönen Preise erfolgte  
 am Abend. Gleichzeitig tagte um 14 Uhr die sehr gut  
 besuchte Versammlung des Güterbeamtenvereines, Orts-

gruppe Weyer. Bei dem abends stattgefundenen „Grü-  
 nen Abend“, der eine reichhaltige Vortragsordnung auf-  
 wies, konnte der Obmann des Vereines Dr. Erwin  
 Dolleisch zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen. Das  
 Hausorchester der Liedertafel wie auch diese selbst wech-  
 selten in ihren Vorträgen. Herr Jakontschitsch, von Zrl.  
 Thavonat am Flügel begleitet, sang mit prächtiger  
 Stimme einige Lieder, während Herr Dolleisch eine  
 gelungene „Moritat“ zum Besten gab. Die von Frau  
 Bianca Dolleisch und Herrn Schmidberger zusammen-  
 gestellten „Lebenden Bilder“ waren eine sehr wertvolle  
 Bereicherung der Vortragsordnung und waren einige  
 Gruppenbilder von pacender Natürlichkeit. Viel Spaß  
 machte das Schattenspiel und die Posse „In der Bar-  
 bierstube“ wie auch die Szene „Die Jagdverpachtung“  
 von Dr. E. Dolleisch, die äußerst gelungen aufgeführt  
 wurden und hatten Zrl. Kosi Ramlleitner, Herren  
 Thurmhofer, Jakontschitsch und Harter Gelegenheit, ihr  
 Können im besten Lichte zu zeigen. Schon war Mitter-  
 nacht vorüber, als auch der Tanz in seine Rechte trat,  
 der die Anwesenden bis in die Morgenstunden vereint  
 hielt. Die Veranstalter können mit großer Befriedi-  
 gung auf den gelungenen Abend zurückblicken und des  
 Dankes der Besucher sicher sein.

— **(Tragischer Tod eines Lehrlings.)**  
 Der in Steinbach a. d. St. 1912 geborene, beim hiesigen  
 Konditor E. Hofer bedienstete Lehrling Josef T i b i s c h  
 scherzte mit seinen Kameraden im Vorhause des Lehr-  
 herrn. Einer der Jungen hielt ein im Griff steifstehen-  
 des Messer in der Hand, während Tibisch mit einem  
 Schuh in der Hand scherzweise nach dem Messer schlug.  
 Ein dritter Junge gab nun dem Tibisch im Spaß und  
 Uebermut von rückwärts einen Stoß, durch welchen die-  
 ser auf erstgenannten Jungen so unglücklich fiel, daß  
 ihm das Messer in die Brust drang, das Herz traf und  
 so den Tod des Verunglückten herbeiführte. Montag den  
 15. d. M. wurde der arme Junge unter großer Teil-  
 nahme der Bevölkerung zur Grabe getragen.

— **(Jahresvollversammlung der frei-  
 willigen Feuerwehr.)** Montag den 15. d. M.  
 hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige  
 Jahreshauptversammlung ab, die einen anregenden  
 Verlauf nahm. Nachdem Obmann Herr E. Hofer die  
 Wehrmänner wie auch Herrn Bürgermeister G. Trauner  
 und Dreher'sche Feuerwehrfunktionäre begrüßt hatte, er-  
 statteten die einzelnen Funktionäre ihre Berichte, aus  
 denen zu ersehen war, daß die Feuerwehr im verfloffenen  
 Jahre bei drei Bränden ausgerückt, die Sanitätsabtei-  
 lung 36 Ueberführungen in Spitälern vollzog und zehn-  
 mal im Orte selbst zur Hilfeleistung gerufen wurde.  
 Der Säckel des Vereines ist allerdings passiv, dafür  
 kann der Zeugwart den Ankauf der Motorpumpe als Be-  
 reicherung des Inventares ausweisen. Bürgermeister  
 Trauner sprach den Dank der Gemeinde aus und er-  
 mahnte zu weiterer strammer Arbeit. Der Hauptmann  
 gedachte der verstorbenen Mitglieder und schloß hierauf  
 die Versammlung. Gut Heil!

**Aus Gaming und Umgebung.**

**Göstling a. d. Y. (Verschönerungsverein.)**  
 In hochherziger Weise hat der neue Besitzer des Gast-  
 hofes „zum gold. Hirschen“, Herr Konrad F a l l m a n n,  
 ehemals Wirt in Lachenhof, ein ganz bedeutendes  
 Grundstück dem Verschönerungsverein geschenkt zur An-  
 lage eines Fußweges längs der Straße im Dorfe, der  
 nunmehr fertig gestellt und dem Dorfe zur Zierde ge-  
 reicht. Das Gasthaus wurde ebenfalls einer gründlichen  
 Ausbesserung unterzogen, so daß es nunmehr ein ganz  
 verändertes, angenehmes Aussehen hat, wodurch es  
 sicherlich den Fremdenverkehr fördern wird. Desgleichen  
 hat das Ehepaar Baron Berg ein Grundstück dem  
 Vereine gespendet längs der Straße zum Bahnhofe,  
 wodurch es sich ebenfalls den Dank der ganzen Gemeinde  
 erworben hat. — Der Verein feiert im nächsten Jahre sein  
 40-jähr. Bestandfest und werden hiefür bereits jetzt schon  
 große Vorbereitungen getroffen. Anlässlich dieses Festes  
 wird das Badehaus ausgebaut, das Wegnetz eine be-  
 deutende Erweiterung erfahren. Die Festversammlung  
 findet am Dreikönigtage statt, am Lichtmeßtage wird  
 ein Bauernball abgehalten, für dessen Eintrittskarten  
 und Einladungen Prof. Klaus von der Kunstgewerbe-  
 schule in Wien einen künstlerischen Entwurf ausarbeitet.

**Gresten. (Aufführung der Operette „Die  
 Winzerliesel“.)** Durch das lebenswürdige Ent-  
 gegenkommen des Bürgermeisters Herrn Franz Pregart-  
 bauer, weiters des Obmannes des Gesangvereines Gresten  
 Herrn Hermann Anderle, wie des Turnvereines  
 Gresten durch Herrn Schönauer d. J. wurde dem Män-  
 nergesangsverein „Sängerkränzchen“ Ybbsitz die Möglich-  
 keit gegeben, die Operette „Die Winzerliesel“ in Gresten  
 zur Aufführung zu bringen. Unsere Gönner, die Herren  
 Franz Germershausen, Leopold Hubegger, Rudolf Pösch-  
 hader, Franz Schrammel, Sebastian Tazreiter, stellen  
 unserem Gesangsvereine ihre Autos und Wagen unent-  
 geltlich zur Verfügung und brachten die bei der Operette  
 mitwirkenden 45 Vereinsmitglieder nach Gresten. An-  
 geregt durch den in Gresten zu erwartenden freundlichen  
 Empfang, gehoben durch das sehr hoch einzuschätzende  
 Entgegenkommen unserer erwähnten Ybbsitzer Gönner,  
 kamen unsere Sängerringen und Sänger in bester Stim-  
 mung im Nachbarorte Gresten an, wo wir alles antra-  
 fen, was auf rege Vorarbeit durch die Grestner schließen  
 ließ. Der nach unseren Wünschen durch Herrn Hermann  
 Anderle bereit gestellte Saal, der durch Zrl. Pregart-  
 bauer freundlichst übernommene und mustergiltig durch-

geführte Kartenvorverkauf, die durch die Mitglieder  
 des Turnvereines aufgestellte Bühne und Sesselreihen,  
 durch Herrn Schwaighofer zu unserer vollen Zufrieden-  
 heit eingerichtete Bühnenbeleuchtung, der durch Herrn  
 Berger zur Verfügung gestellte schöne Bösendorfer Flü-  
 gel zeigten uns Ybbsitzer Sängern das große Interesse,  
 das alle Grestner am Sonntag den 14. November d. J.  
 unseren Aufführungen entgegenbrachten. Die große Be-  
 sucherzahl aus Gresten, Randegg, Lunz und Reinsberg  
 ließ unbedingt die Herzen unserer Spieler und Sänger  
 höher schlagen und trug zum großen Erfolge, den unser  
 Gesangsverein in Gresten durch die Aufführung der  
 „Winzerliesel“ errang, wesentlich bei. Jeder einzelne  
 Spieler bemühte sich, sein Bestes zu leisten und wur-  
 den die Frauen Mizzi Fürnschließ, Marianne Müller,  
 Emma Windischbauer, sowie Zrl. Helene Göbler durch  
 Ueberreichung schöner Blumenspenden geehrt. Wir Ybbsi-  
 tzer Sänger fühlen uns verpflichtet, jedem Einzelnen,  
 der an dem Gelingen dieser schönen Sängerfahrt, die  
 uns stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird,  
 herzlichst zu danken. Zu besonderem Dank sind wir ver-  
 pflichtet Herrn Bürgermeister Pregartbauer für alle  
 seine Bemühungen um die Aufführung, dem Männer-  
 gesangsverein Gresten für die schönen Blumenspenden  
 und allen lieben Besuchern aus Gresten, Lunz, Randegg  
 und Reinsberg für das große Interesse, mit welchem sie  
 unsere Aufführung begleitet haben, endlich unseren Ybbsi-  
 tzer Gönnern für die kostenlose Wagenbereitstellung. Die  
 Sängerfahrt nach Gresten hat nebst aller Begeisterung  
 für unser schönes deutsches Lied eine Annäherung der  
 Bewohner der leider durch den Berg in wirtschaftlichen  
 wie in persönlichen Beziehungen getrennten Orte Gresten  
 und Ybbsitz, ganz besonders aber in der heranwach-  
 senden Jugend gebracht und hoffen wir, daß die freund-  
 schaftlichen Beziehungen der beiden Nachbarorte, die  
 durch den Autoverkehr nun beiderseits leichter erreichbar  
 sind, in Zukunft sich immer inniger gestalten mögen. Uns  
 Ybbsitzer Sängern können die Erfahrungen dieser einzig  
 schönen Sängerfahrt ganz besonders nach der Richtung  
 wertvoll sein, daß wir hoffen dürfen, daß unsere Be-  
 mühungen um das deutsche Lied endlich zu einer Einig-  
 ung der gesamten Bevölkerung mit beitragen werden!  
 Wir werden uns aber auch bemühen, im Dienste des  
 deutschen Liedes immer Besseres zu leisten.

**! Verschiedene Nachrichten. !**

**Von Wölfen zerfleischt.**

In der vorigen Woche gastierte in Krems der Zirkus  
 Konrado, der in Verbindung mit einer Tierchau Vor-  
 stellungen gab. Am Sonntag waren die Zirkusbedien-  
 teten Franz Harand und Karl Meizner mit dem Rei-  
 nigen eines der Raubtierfänge beschäftigt, in dem vier  
 ausgewachsene Wölfe untergebracht waren, als einer  
 von diesen sich auf Harand stürzte und ihn zu Boden  
 riß. Ein anderer Wolf griff Meizner an und brachte  
 ihm eine Bißwunde am rechten Fuß bei. Meizner  
 konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nun  
 fielen die vier Wölfe heulend über den auf dem Boden  
 liegenden Harand her, der sich der ganz wütend gewor-  
 denen Tiere nicht erwehren konnte. Sie begannen ihn  
 schrecklich zu zerfleischen. Auf seine gellenden Hilferufe  
 eilte der Zirkusdirektor und Tierbändiger Schmitz her-  
 bei. Dieser drang, nur mit einer Peitsche und einem  
 schnell ergriffenen Sessel bewaffnet, in den Käfig. Nach  
 einem kurzen, aber ungemein schweren und aufregenden  
 Kampf mit den rasenden Tieren gelang es ihm, sie von  
 ihrem über und über mit Wunden bedeckten Opfer weg-  
 zutreiben und ihrer Herr zu werden. Mit mehr als  
 zwanzig schweren Bißwunden wurde der entsetzlich zu-  
 gerichtete Mann ins Krankenhaus gebracht. An seinem  
 Aufkommen wird gezweifelt.

**Franz von Affisi und seine Landsleute.**

Als eiliges Frachtgut langte in Innsbruck eine Sen-  
 dung seltsamer Art aus Italien ein, 200 Stieglitze, die  
 netten, bunten Vögel, die immer seltener werden und  
 in so großer Anzahl nur zur Wanderzeit gefangen wer-  
 den können. Italien bildet zur Wanderzeit der Vögel  
 ja eine Etappe, dann gibts auf den Speisefarten Vogel-  
 braten aller Art und in den Häusern schmoren die  
 armen Tierchen für das Leibgericht der Italiener.  
 Ucelli con polenta! Diese Sendung Stieglitze sollte über  
 Innsbruck nach Garmisch-Partenkirchen gehen, da man  
 auf dem Innsbrucker Hauptzollamte aber wußte, daß  
 die Vogeleinfuhr nach Deutschland nicht frei ist, wurde  
 der Abnehmer von Innsbruck aus von dieser Sachlage  
 in Kenntnis gesetzt, telegraphisch natürlich, und diesem  
 die Wahl freigestellt, die Vögel in Innsbruck zu ver-  
 kaufen oder sie wieder nach Italien zurückzusenden. Der  
 Italiener entschied sich für die Rücksendung der Vögel,  
 die durch Krepieren in den zwei kleinen Käfigen bereits  
 auf 195 Stück herabgegangen waren, und zwar aus  
 rein kaufmännischen, spezifisch italienischen Gründen:  
 Rücksendung, weil der Erlös aus der toten Ware un-  
 gleich höher ist als aus der lebenden Ware bei einer  
 Versteigerung. Der Rest der armen bunten Sänger wird  
 also in den Delpfannen der Italiener brodeln. Dies  
 geschah im Jahre der Feier für Franz von Affisi, der  
 den Vögeln beim Nesterbau behilflich war und solche  
 Geschöpfe als seinesgleichen schätzte. Auch das Erin-  
 nerungsjahr für den „Spielmann des Herrn“ war in Ita-  
 lien nichts anderes als eine Periode des Geschäftes.

**Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.**



Die Wirkung ist unantastbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Toga wird täglich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

### Mordversuch an einem Jäger in Marbach, Bezirk Scheibbs. Die Täter verhaftet.

Am 14. ds. um etwa 12 Uhr wurde an dem beider Jagdaufsichtsorgan Viktor Stadler aus Köching, Gemeinde Marbach im Bezirk Scheibbs ein Mordanschlag verübt. Hierbei wurde dem Viktor Stadler die Hand mit einem Revolver durchschossen und außerdem erhielt er, als er sich zur Wehr setzte, einen starken Hieb mit dem Revolver auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Nach Verübung der Tat wurden die Täter, es waren ihrer zwei, flüchtig. Der Verletzte konnte nur eine geringe Personbeschreibung abgeben und wurden seitens der kompetenten Sicherheitsbehörde sofort alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um der Täter habhaft zu werden. Auf Grund der abgegebenen Personbeschreibung seitens des verletzten Viktor Stadler konnte eine bestimmte Richtung der Nachforschungen nach den Tätern eingenommen werden. Außerdem wurde im Laufe der Erhebungen festgestellt, daß als Täter die beiden Brüder Röll, und zwar Heinrich Röll, m 7. Juni 1902 in Weistrach, Bezirk Amstetten, geboren, nach Gumprechtfelden zuständig, und Ferdinand Röll, am 13. November 1897 in Amstetten geboren, nach Gumprechtfelden, Bezirk Scheibbs, zuständig, in Betracht kommen. Die ergriffenen Absperurmaßnahmen und die mit aller Energie betriebene Verfolgung der Täter führten diese in die Enge. So kam es im Laufe der Verfolgung zu einer regelrechten Einkreisung der beiden Brüder Röll in der Nähe des Gutshofes Gießnibel bei Amstetten. In die Enge getrieben und von Sicherheitsorganen umstellt, trachteten die beiden Brüder Röll dennoch, sich durch die Flucht ihrer Verhaftung zu entziehen. Dies gelang ihnen jedoch nicht und konnten sie nach kurzem Widerstande festgenommen und dem Bezirksgerichte in Amstetten eingeliefert werden. Heinrich Röll wird außerdem wegen Diebstahl, Religionsstörung, Übertretung der körperlichen Sicherheit und wegen Abbitzung einer einjährigen schweren Kerkerstrafe gesucht. Die beiden Brüder Röll sind äußerst verzogene Einbrecher und Gewalttäter, die schon wiederholt schwere Kerkerstrafen abgehört haben und aus dem politischen Bezirk Amstetten auf 10 Jahre abgeschafft sind. Die Anhaltung der beiden Brüder Röll gestaltete sich für die Sicherheitsorgane äußerst schwierig und war für die letzteren nicht ohne Gefahrenmomente. Hochinteressant ist ferner, daß Heinrich Röll bei seinem Fluchtversuche ein Holzstückchen wegwarf, das nach kurzem Suchen in einem Wassergraben gefunden wurde. In diesem Rißchen befanden sich u. a. leere Heimatcheinblankette und ein bereits ausgefertigter Heimatchein, auf den Namen „Johann Lehner“ lautend. Dieser Heimatchein weist einen ovalen Stampiglienaufdruck mit „Gemeindeamt Wechling, politischer Bezirk Scheibbs“ auf und hat sich Heinrich Röll diese Stampiglie selbst verfertigt. Diese Fälschung ist derart gut ausgearbeitet, daß man den Stampiglienaufdruck als echt bezeichnen kann. Man sieht also, mit welcher Durchtriebenheit die Brüder Röll bei ihren Handlungen vorgegangen sind, um die Identifizierung ihrer Person zu erschweren und deren Habhaftwerdung fast unmöglich zu machen. Im Zuge der nun gegen die beiden Brüder Röll eingeleiteten Erhebungen ergab sich ferner, daß Heinrich Röll am 1. ds. nachmittags in Eisenreich-Dorach, Gemeinde Preinsbach, im Hause des Besitzers Johann Schwaighofer einen Einbruch verübte, bei dem er in neues Fahrrad und einen Barbetrag von 200 Schilling erbeutete. Die beiden Brüder Röll wurden bereits vom Bezirksgerichte Amstetten dem Kreisgerichte in St. Pölten überstellt.

### Humor.

Entgegenkommend. „Wenn Sie an der Stärke meiner Liebe zweifeln, Fräulein Berta, dann kann ich Ihnen auch Referenzen geben!“  
 Berichtigung. „Wenn ich abends im Bette liege und der Mond scheint, sehe ich manchmal die ganze Tapede lebendig werden.“ — „Das sind die Nerven.“ — „Aee, ich halt's für Wanzen.“  
 Willy kommt mit vollständig durchlöcherter Anzug nach Haus. „Aber Willy!“ ruft entsetzt die Mutter, „wie siehst denn dein neuer Anzug aus?“ — Willy (treuherzig): „Ja siehste, Mutter, wir haben Kaufmann gespielt und da war ich der Schweizer Käse!“  
 („Münchener Ill. Zeitung“.)  
 Zoologisches Phänomen. „Weißt du, Diderchen, welches das größte zoologische Wunder ist?“ — „Nun?“ — „Wenn der Affe, den du abends aus dem Wirtshaus heimträgst, sich am nächsten Tage in einen Kater verwandelt hat.“  
 „Wie gefällt dir dein neuer Papa, Friedel?“ — „Ich habe schon bessere gehabt!“  
 Gesellschaftsabend. „Herr Doktor, Sie gähnen? Langweilen Sie sich bei uns?“ — „Verzeihung, gnädige Frau, nicht im geringsten. Man gähnt doch bekanntlich auch, wenn man Hunger hat.“  
 Unbewußte Kritik. In einer Londoner Mädchenschule soll ein Aufsatz über die Quäcker geschrieben werden. Eine Neunjährige schreibt: „Die Quäcker sind sehr sanfte Leute; sie führen keinen Krieg und geben niemals heftige Antworten. Mein Vater ist ein Quäcker, meine Mutter nicht.“  
 „Wieviel Gebote gibt es, Karl?“ — „Zehn, Herr Lehrer.“ — „Richtig. Und wenn du eines davon brichst, was ist dann?“ — „Dann bleiben noch neun übrig.“  
 „Hat dir jemand bei dem Aufsatz geholfen, Hampe?“ — „Nein.“ — „Ist das wahr?“ — „Mein Vater hat ihn ganz allein gemacht.“  
 Der Lehrer sagt: „Also, Kinder, ich habe euch jetzt die Kugelgestalt der Erde erklärt. Ich will sehen, ob ihr mich verstanden habt. Du, Moritz! Paff! einmal auf: Wenn du mitten in der Stadt ein Loch zu graben anfängst, versiebst du, und du gräbst immer tiefer, immer tiefer, weil du doch bei der anderen Seite herauskommen willst — wo würdest du da hinkommen?“ — „Sagt der kleine Moritz: „In die Irrenanstalt, Herr Lehrer!“  
 Mädchen. „Schade, ich hatte mich so darauf gefreut, dem langen Doktor Heim einen Korb zu geben, und nun verlobt er sich mit meiner Freundin Jenny!“  
 Mißverständnis. Vorsitzender des Gerichtes (eine Zeugin fragend): „Sie sind also die Ehefrau des Sattlermeisters Meier? Geboren?“ — Zeugin (leise): „Siebenmal!“ (Drell Fühlis „Ill. Wochenschau“.)

Die wertvollste Sammlung der Welt ist nicht eine, die aus Kostbarkeiten besteht, nur wenigen zugänglich, sondern jene, die alle Menschen sich verschaffen können und die jeden froh und heiter macht. Die Megendorfer Blätter stellen einzeln und in ihren Jahressbänden eine Sammlung humoristischer und satirischer Edelsteine dar, die in Prosa und Reim jedem Leser frohe und sorgenfreie Stunden bescheren. Das Abonnement auf die Megendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10.

Die Lunge des Motors ist der Bergaser. Eine Artikelserie des „Motorfahrers“ gibt Anleitung zur Selbstbehebung von Störungen. Interessante Neuheiten von der Ausstellung in London, Rennen am Zirlerberg, in Linz, St. Pölten, Wanderfahrt durch die Dolomiten, Photowettbewerb des „Motorfahrers“ mit vielen Preisen, Fuchsjagden und v. a. ist der reichhaltige Inhalt von Nr. 20. Der „Motorfahrer“ erscheint zweimal monatlich und kostet portofrei vierteljährig S 3.—, halbjährig S 5.— und ganzjährig S 9.—. Probehefte kostenlos durch die Verwaltung Wien, 6., Gumpendorferstraße 81. Einzelne Hefte werden nachgeliefert.

E 799/26—4.

### Versteigerungsedikt

Am 22. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

### Zwangsversteigerung

der Liegenschaften  $\frac{5}{48}$  Anteile der Liegenschaft Haus Nr. 135 in Zell a. d. Ybbs (G.-P. 72/14 und 73/4 Garten, G.-P. 72/15 Wiese, G.-P. 73/3 Acker, B.-P. 160) samt Gartenhaus und Hühnerstall, Grundbuch Zell a. d. Ybbs, Einl.-Zahl 197, statt.

Schätzwert samt Zubehör S 2.031.25; geringstes Gebot S 1.015.63.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. II, 27. Okt. 1926.

E 287/26—11.

### Versteigerungsedikt.

Am 15. Dezember 1926, vormittags 11 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

### Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: 1. B.-P. 26/1, Haus Nr. 6, Markt Zell a. d. Ybbs, Wohnhaus, G.-Z. 13; 2. B.-P. 15, (Schleife am Ybbsfluß) Schleiferei mit Hofraum, G.-Z. 147; 3. B.-P. 26/2, Turbinenhaus mit gemauerter Esse und gepachteter Wasserkraft.

Grundbuch Markt Zell a. d. Ybbs.

Schätzwert samt Zubehör: Ad 1. 23.160 Sch.; ad 2. 17.100 Sch.; ad 3. 9.245 Sch. Zusammen 49.505 Sch. Geringstes Gebot Sch. 24.752.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. II, 27. Okt. 1926.

### Bücher und Schriften.

Deutscher Volkskalender 1927. Seit der Deutsche Schulverein in Wien und der Verein Südmärk in Graz zusammengeschlossen sind, haben sie auch ihre Kalender vereinigt. Es handelt sich nicht um einen der vielen Fach-, Geschäfts- oder Vereinskalender mit nebenächlichem Unterhaltungsteil, sondern um eine Art literarischen Jahrbuches Deutsch-Oesterreichs mit ebenso künstlerischer, als volkstümlicher Haltung. Im Verlage des Deutschen Schulvereines Südmärk sind noch erschienen: Ein Bilderkalender, Südtirol gewidmet, mit 24 prächtigen Dreifarben-Druckbildern aus dem unvergleichlich schönen Deutschsüdtirol. Ferner ein praktischer Wochenvormerk- sowie verschiedene Tagesblockkalender für Amt, Geschäft und Haushalt, die allgemein beliebtesten Taschen-, Briefstaschen-Kalender in Leinen und Leder und das Jahrbüchlein für die deutsche Jugend. Alle hier angeführten Kalender sind in den größeren Buch- und Papierhandlungen erhältlich und wenn nicht, unmittelbar durch den Verlag Deutscher Schulverein Südmärk, Wien, 82., Fuhrmannsgasse 18, oder durch die Alpenland-Buchhandlung in Graz, Joanneumring 11, zu beziehen.

Im Radio hört man Butterfly, Doch hab' ich wenig Freud dabei, Ich kann ja nichts verstehen, Kann ich das Spiel nicht sehen. So klagten früher alle Leut', Doch anders ist dies heut'.

Der kluge Mann, der sitzt vergnügt, Wenn man im Radio Opern gibt, Und bei der Operette Raucht er 'ne Zigarette 2810

Mit seinem Textbuch in der Hand, Das Rafael ihm zugefandt. Was auf der Bühn' er nicht kann seh'n, Find't er in seinem Buche steh'n, Das er für wirklich wenig Geld, Bekommt ganz frei ins Haus gestellt. Rafael, Wien, 1., Graben 28 direkt, Sendet auf Wunsch einen Gratisprospekt, Wo alles darinnen geschrieben steht, Was es kostet und wie bequem es geht.

Zirkus Renzgebäude Zum ersten Mal in Wien! II., Zirkusgasse 44  
 Großer schwedischer  
**CIRKUS ADOLFI**  
 aus Stockholm

Täglich 8 Uhr abends, jeden Samstag, Sonn- und Feiertag 3 Uhr nachm. bei ermäßigten Preisen  
**GROSSE VORSTELLUNG**  
 mitwirkend Internationale Zirkuskünstler aus allen Weltteilen. II Alles neu für Wien!!  
 2717

**Druckarten**  
 jeder Art  
 Geschmackvolle Ausführung  
 Rasche Lieferung  
 Billigste Berechnung  
 Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs  
 Gef. m. v. g.

**Erklärung.**

Ich Alois Kupfer bedaure, mich am 12. November 1926 im Gasthause in Laßing über das Bier der Hans Brunsteiner'schen Brauerei in Hollenstein in abfälliger Weise geäußert zu haben, erkläre, daß diese meine Äußerungen vollständig unbegründet waren, widerrufe dieselben hiemit und entschuldige mich auch wegen derselben.

**Alois Kupfer**  
 Besitzer  
 vulgo Blachl  
 Laßing bei Gößling.

2813

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein möbliertes Zimmer für allein stehenden Herrn, sofort zu vermieten. Ausst. i. d. Verm. d. Bl.

Schön möbliertes Zimmer für zu vermieten. Ausst. i. d. Verm. d. Blattes.

Cello sehr klarschön, ist äußerst billig zu verkaufen. Auskunft in der Verm. d. Bl.

Eine Zimmereinrichtung bestehend aus 2 Betten samt Federelast, 2 Nachtschischen mit Marmorplatten, einem Wäscheschrank und Tisch, alles poliert, einem weichen Kleiderkasten und eine gut erhaltene Singer-Nähmaschine und eine Belgarnitur sind preiswert zu verkaufen. Auskunft i. d. Verm. d. Bl.

Bohnung mit 2 Zimmern samt Zugehör gesucht. Anträge unter „Februar“ an die Verwaltung des Blattes. 2812

Gelegenheitskauf. Angeführte Sachen wären billig zu verkaufen: 2 Blochsaagen, 1 Futtermaschine mit Handbetrieb, 2 Reiseskörbe, 1 Mehrlrüse und verschiedene Pferdegeschirre. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2816

**Chrenenerklärung!**  
Ich bedaure die über Fr. Josefa Friedlbinder und Zäzilia Glaser gemachten schwerbeleidigenden Äußerungen, ziehe dieselben zurück und leiste hierfür öffentliche Abbitte. 2803

**Leopold Angerer.**

**MÖBEL!**  
Spezial-Provinz-Versandhaus  
200 Einrichtungen, erzeugt von Wiener Kunststischlermeistern!  
Speisezimmer, Eiche od. Nuß, von S 495—  
Herrenzimmer, Eiche od. Nuß, von S 595—  
Kunst- und Ausstellunsmöbel.  
Illustrierte Kataloge gegen 2 Schilling.  
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.  
Renomm. Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz, Post-, Gendarmerie- u. Heeresangehörige.  
**Haus-Möbel-Etablissement**  
Wien, 6. Bezirk, Mariahilferstraße 79.

**Feinste Brautausstattung**  
ganz neu und unbenutzt, Verhältnisse halber an Privat abzugeben.  
Echtes Blumenweiden-Ambau-Schlafzimmer, allerfeinste Ausführung, ganz neu abgabe Saison, ganz komplett eingerichtet.  
Dunkles Eichen-Schlafzimmer mit Einlagen schwerem Sockeltisch, gepolsterten echten Lederstühlen, mit Blücherkasten usw.  
1 Herrenzimmer-Garnitur, bestehend aus 1 Klüßelisch, 2 echte Lederfauteuils, 1 Rauchstisch usw. Alle Zimmer incl. Seidenvorhänge usw.  
Gesamtpreis 1620 Schilling.  
Eventuell auch getrennt abzugeben.  
Zu sehen den ganzen Tag bei  
Marco, Wien 6., Stumpergasse 2

**Laubsäge**  
Werkzeughaus zum goldenen Pelikan  
Wien VII, Siebensterng. 24  
Preisbuch Nr. 9 auf Verlangen gratis!

Teile dem P. L. Publikum höflichst mit, daß ich am 15. November d. J. ein  
**Kleinauto-Taxameter-Unternehmen**  
eröffnet habe und Fahrten nach allen Richtungen ausführe.  
**Hans Brantner, Baugeschäft**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße 10 • Fernruf 37.

**Bitte merken Sie sich**  
die Vorzüge der oberschlesischen **Steinkohle „Königsgrube“**  
1. Leichtes Anbrennen  
2. Größte Heizkraft (7500 Kalorien)  
3. Fast rußfrei  
4. Vollkommen schlackenfrei 2804  
Wollen Sie sich Verdruß, Ärger und teilweise den Rauchfangkehrer ersparen, dann heizen Sie Ihre Öfen und Sparherde ausschließlich mit **Steinkohle „Königsgrube“!**  
In Säcken oder fuhrenweise ins Haus gestellt. Zu haben bei **Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 30**

**Unglaubliche** Gerüchte werden hier und in der Umgebung über mich verbreitet und sehe ich mich deshalb veranlaßt, diese vollkommen aus der Luft gegriffenen Lügen, Verleumdungen und Ehrabschneidungen, welche mutmaßlich von solchen Ehrenmännern erdichtet wurden, die in eine Anstalt gehören, welche sich nicht weit von hier befindet, auf das **Entschiedenste zurückzuweisen.** Ich befinde mich nach wie vor in bester Gesundheit und sind meine finanziellen Verhältnisse, selbst wenn ich auch Verluste in letzterer Zeit erlitten habe, noch lange nicht so trostlos, als wie es diese dunklen Ehrenmänner in schadenfroher Weise begründen würden, um zu solchen Mitteln greifen zu müssen. Ich wäre jedermann vom Herzen dankbar, wenn ich Aufklärung bekommen könnte, von welcher Quelle diese böswilligen, geradezu lächerlichen Ausstreunungen ausgehen, um dem Urheber zu beweisen, welcher von uns beiden mehr sinnesbewußt ist! Ich warne Jedermann auf das Nachdrücklichste, diese widersinnigen und stupiden Gerüchte weiter zu verbreiten, da ich von nun an Alle unnahezu gerichtlich belangen müßte. 2815

**Friedrich Strunz, Schaufelwerks- und Gasthofbesitzer, Zell-Waidhofen a. d. Ybbs**

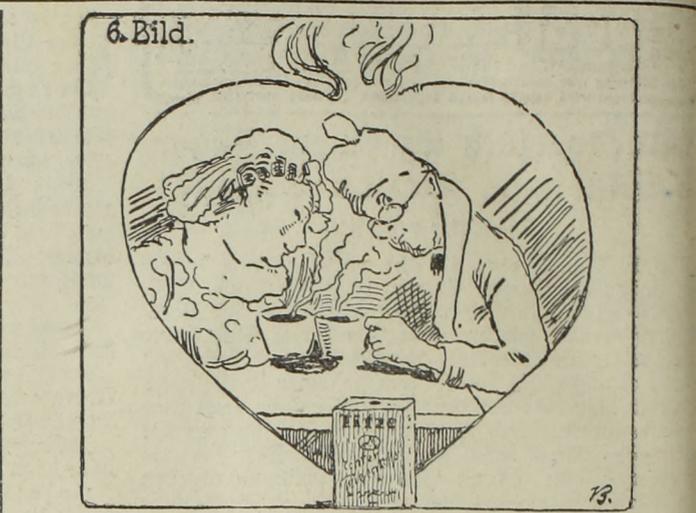
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Empfehle mich der geschätzten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zum Bezuge von molkereimäßig behandelter prima

**Bollmilch und Molkereiprodukte**  
sowie auch verschiedenen Sorten vorzüglichen Käse.  
Alles zu den billigsten Preisen! 2807  
**Milch- u. Molkereiproduktenhandlung Martin Kotalzsh**  
Waidhofen a. Y., Untere Stadt 32 (im Hause des Herrn Fr. Bartenstein.)

**Cainelli Dominik in Zell an der Ybbs** erlaubt sich seinen p. t. Kunden die höfliche Mitteilung zu machen, daß er seinen Betrieb für **Schotter- und Sanderzeugung** aus dem Flußbette der Ybbs im Markte Zell eröffnet hat und ersucht im Bedarfsfalle um gütige Bestellung. **Straßenschotter, Betonschotter, Sand und Riesel** wird zu den billigsten Preisen hergestellt. Ersuche um gütigen Zuspruch und zeichne  
2806 **Hochachtungsvoll Dominik Cainelli.**

**Spar- und Darlehensklassenverein für Ybbsitz und Umgebung**  
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung  
Fernsprecher Nr. 31 **Ybbsitz, N. O.** Postsparkassentonto 119.384  
**P. T.**  
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wir derzeit bis auf weiteres für Spareinlagen die gewiß günstige **Verzinsung von 8 Prozent** gewähren. Vollste Sicherheit ist durch die unbeschränkte Haftung der Mitglieder sowie vorsichtigste Darlehensvergebung gewährleistet. Die Rentensteuer tragen wir aus Eigenem. Einlagen können entweder bar an unserer Kassa oder mittels Erlagscheinen, welche auf Wunsch zugesandt werden, geleistet werden.  
Ybbsitz, im November 1926.  
2777 **Die Leitung.**

**Ohne Reklame schlechte Geschäfte!**  
Darum inserieren Sie im **„Bote von der Ybbs“**



**Eine lehrreiche Geschichte in 10 Bildern**  
Ja, Nolte, so haben wir beiden Alten Es schon seit unserer Hochzeit gehalten. Wir waren stets ein Herz und ein Sinn. Bei gutem Kaffee mit Titze drin. Und Lenzchen wird auch ihre Freude haben An dieser besten von allen Gaben, Denn, wo man Titze in Ehren hält, War 's ums Eheglück immer gut bestellt.  
Fortsetzung in einer Woche an der gleichen Stelle.  
**Titze Feigenkaffee — Feinste Kaffeewürze.**

**?? Was ist Filetfisch ??**  
Fischfilet ist ein vollständig enthäuteter und entgräteter Seefisch. Dieser Fisch ist auch geruchlos, man kann diesen ohne Gefahr jedem Kinde vorsetzen und da Fische von den Kindern sehr beliebt sind, einen sehr großen Nährwert besitzen, sollen diese auch den Kindern sehr oft verabreicht werden. Erhältlich wie alle anderen Seefischsorten in der

**Seefisch-, Geflügel- und Obsthandlung Florian Blabusch**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 14.  
Dort sind auch stets lebende Karpfen, geschlachtetes Geflügel, wie Gänse, Enten, Poularden und Kapauer jederzeit zu den billigsten Tagespreisen zu haben. 2793

**Bei lästigem Husten**  
raten wir Ihnen **Sagitta-Bonbons** zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Alte Stadtapotheke A. Brieth, Waidhofen a. Y., Apotheke Scheibbs.  
Vertretung: Alte F. E. Hof-Apotheke, Salzburg. 2805

**Einladung**  
zu dem am Donnerstag den 25. November 1926 abends stattfindenden **Gänsefchmaus** in Nagels Gasthof „Zur Traube“. Bestellungen für Donnerstag mittags werden entgegengenommen.  
Um zahlreichen Besuch bitten **Franz u. Mizzi Nagel.**  
2817

**Kaisers Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“  
schützen mich vor Erkältung Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**  
Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling.  
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.

**Danksgiving!**  
Wir danken allen Freunden und Bekannten, welche durch ihre Anwesenheit beim Leichenbegängnisse, durch Kranz- und Blumen Spenden oder auf andere tröstende Weise ihr Mitgefühl anlässlich des Todes unseres unergelblichen Kindes **Hansi Steininger** bewiesen haben. Insbesondere sprechen wir Herrn und Frau Kerschbaumer in Waidhofen a. d. Ybbs und Frau Weigl in Zell für die reichlichen Spenden, Hochw. Herrn Pfarrer Dorrer für die Führung des Konduktes, sowie den Mitgliedern des Leichenbestattungsvereines für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unseren herzlichsten Dank aus.  
Zell a. d. Ybbs, im November 1926. **Familie Steininger.**

haben. In Anbetracht der Wichtigkeit der zur Verhandlung gelangenden Gegenstände ergeht auch an die einzelnen Ortsausschüsse und Interessenten die Einladung, allenfalls an den Beratungen teilzunehmen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht über die Heimatschau Waidhofen a. d. Ybbs. 3. Kunstschau Eisenwurzen in Scheibbs 1927. 4. Bahnangelegenheiten, Sommerfahrplan, Touristenzüge, Rundfahrkarten, Bahnhofrestaurationen. 5. Post- und Telegraphenangelegenheiten, Postkraftwagenlinien. 6. Errichtung einer Fernspretleitung Gufwerk-Palfau, Göstling-Hieflau. 7. Straßenangelegenheiten, Zellerrain, Rogelsbachberg, Straßenpflege. 8. Wintersportfeste. 9. Erschließung der Detscher-Eishöhlen und der Krausgrotte in Gams. 10. Werarbeiten: Ausstellungen in Deutschland, Anschaffung von Bildern, Vorträge, Auskunftsstelle in Wien. 11. Unterkunftswesen und Abgaben. 12. Verbandsbeiträge. Anschließend an diese Tagung findet eine Begehung der Ausstellung bei Herzmannsitz statt und abends ein Besuch des Lichtbildvortrages „Von Steyr zum Hochschwab“ im Saal der Eisenbahnbeamten.

## Wochenschau.

Der zum Tode verurteilte **Gustav Lederer**, der mit Hilfe seiner Frau den Schlächtermeister Koudelka ermordet und zerstückelt hatte, wurde in Budapest durch den Strang hingerichtet.

Der **Nationalbund der Neger** hat sich an den Präsidenten Coolidge mit der Bitte gewendet, ein Anti-Lynch-Gesetz zu erlassen, da seit dem 1. Jänner wieder 31 Neger Opfer der Lynchjustiz gemordet sind.

Der Nobelpreis für Chemie wurde dem deutschen Gelehrten **Professor Zsigmondy** verliehen. Zsigmondy ist ein gebürtiger Wiener.

Im 67. Lebensjahre ist in Wien der pensionierte Generaldirektor der Staatslotterien, **Dr. Karl Ritter von Neupauer**, der Schöpfer der österreichischen Klassenlotterie gestorben.

In **Gries bei Bozen** ist Fräulein **Dostojewska**, eine Tochter des russischen Dichters Dostojewsky, im Alter von 59 Jahren gestorben.

Eine Gruppe von ungarischen Aristokraten hat dem ungarischen Nationalmuseum die Totenmaske Kaiser Franz Josefs I., die der Wiener Bildhauer Professor **Marshall** abnahm, gespendet.

**Amerikanische Arbeitervertreter** haben eine Protestkundgebung gegen Empfänge zu Ehren der Königin von Rumänien veröffentlicht.

Am Wiener Zentralfriedhof wurde ein gemeinsames Grabdenkmal für **Viktor Adler** und **Engelbert Bernerstorfer** feierlich enthüllt.

Der ehemalige Diktator von Griechenland, **General Pangalos**, zeigt seit einiger Zeit Zeichen von Geistesstörung. General Pangalos glaubt, daß er ein byzantinischer Kaiser sei und fordert, daß man ihn sofort nach Konstantinopel überführe.

**Vincent Massey** ist zum ersten Gesandten Kanadas in Washington ernannt worden.

Die Universität Oxford hat den Arbeiterführer **Thomas** zum Ehrendoktor ernannt.

Der **Bürgermeister Dr. Eder** von Innsbruck hat wegen eines Angriffes, der aus Heimatwehrtreibern gegen ihn im Zusammenhang mit seinem Nachruf für den verstorbenen sozialdemokratischen Stadtrat **Rapoldi** gemacht wurde, sein Mandat zur Verfügung gestellt.

Der Leiter der Sparabteilung des **Ersten Wiener Konsumvereines**, **Franz Machek**, wurde verhaftet. Er wird der Veruntreuung von 150.000 Schilling beschuldigt.

In Paris vollbrachte dieser Tage ein **Rekordtänzer** namens **Nicolas** eine unglaubliche Leistung. Er tanzte ununterbrochen neun Tage und sieben Stunden.

Die Finanzkommission der Stadt Berlin hat dem Antrage des Stadtkämmerers zugestimmt, wonach jeder, der nach 1 Uhr nachts in einem Lokal angetroffen wird, **hoderstenerpflichtig** sei.

In **Schnarsleben bei Magdeburg** erkrankten nach dem Genuß von verdorbenem Schweinefleisch über 60 Personen an Paratyphus.

Die Mönche des aus dem Mittelalter stammenden Klosters **Detschani** in Südbosnien haben in einer Höhle eine uralte Kirche entdeckt, deren Mauern mit wohl erhaltenen Fresken bedeckt sind.

Anlässlich der Legung einer Gasrohrleitung auf dem **Marihilfsgürtel** in Wien wurde unmittelbar unter der Straßendecke eine **vorgeschichtliche Wohngrube** entdeckt. Voraussichtlich handelt es sich um die Überreste der Behausung eines Steinzeitmenschen, der vor ungefähr viertausend Jahren dort gelebt hat.

Die **Umgebung von Washington** wurde von einem heftigen Orkan heimgesucht, der in La Plata (Maryland) das Schulgebäude und verschiedene Privatwohnungen zerstörte. Bei Ausbruch des Sturmes waren 75 Kinder in dem Schulhaus, das wie ein Stück Papier zerknittert wurde. 14 Kinder wurden getötet und 40 verletzt.

In Berlin ist der Kammerjäger **Josef Schwarz** nach einer Operation gestorben. Schwarz war früher Mitglied der Wiener Volksoper und Staatsoper.

In Truchl in Kärnten ist im hohen Alter von 84 Jahren die Mutter des Nationalrates **Dr. Hans Angerer** gestorben.

In **Laporte (Indiana, U.S.A.)** zwangen fünf Banditen, die in die Räume einer Bank eingedrungen waren, die Angestellten mit vorgehaltenen Revolvern, auf dem Boden sitzen zu bleiben und raubten 140.000 Doll.

Der **japanische Kaiser** ist schwer erkrankt. Der Bürgermeister der Stadt **Mell, Franz X. von der Linde**, ist von seiner Stelle zurückgetreten. Ursache waren die großen finanziellen Schwierigkeiten, in die er durch Übernahme einer Bürgschaft geraten und die auch den Konkurs der alten, angesehenen Landschafts-apothekes, die viele Jahrhunderte im Besitze der Familie Linde war, nach sich zog.

In der Nähe von **Panveggio im Gleimstal** stießen Feldarbeiter beim Aekern auf eine offenbar aus dem Weltkriege stammende Granate, die explodierte. Zwölf Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt.

Der ehemalige Landeshauptmann von Kärnten, **Leopold Freiherr von Michelburg-Valia**, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Die Stadt **Vandarilla** in der Nähe von Jalapa (Mexiko) wurde von einer Räuberbande überfallen, die zwölf Mann der Garnison tötete, mehrere Bürger verwundete und eine Reihe von Geschäftshäuser ausplünderte. Die Räuber gelangten unbehelligt wieder aus der Stadt hinaus. Sie werden von einer starken Truppenabteilung verfolgt.

**Sigmund Wolf** hat seine Stelle als Präsident der Unionbank zurückgelegt.

Vom 21. November ab wird **Radio Wien** die erste Sendestation der Welt sein, die neben den Radiosendungen auch Illustrationen und Bilder aller Art senden wird.

In Tokio sind drei Angehörige der **revolutionären Partei**, von denen einer einen Dolch mit sich führte, in die Dienstwohnung des Ministerpräsidenten eingedrungen. Sie wurden verhaftet.

Zwei **mexikanische Indianer** liefen von Panchuca nach Mexiko City 9 Stunden 37 Minuten. Die Entfernung zwischen den beiden Orten beträgt 100 Kilometer.

Der **Vulkan Jalco (Salvador)** ist ausgebrochen. Ein Strom geschmolzener Lava von 400 Yards Breite strömte herunter und breitete sich über ein weites Gebiet. 57 Personen fanden den Tod. Die Einwohner der angrenzenden Dörfer fliehen aus Angst vor weiteren Vulkanausbrüchen.

Der deutsche Kreuzer „**Emden**“ ist zu einer 17-monatigen Weltreise in See gegangen.

Mussolini empfing den Erfinder **Ing. Flettner** und beglückwünschte ihn zur Fahrt des Rotorsschiffes „**Barbata**“.

In **Wien** will man den Versuch machen, Straßen zu heizen. Es sollen in das Pflaster Heizkörper eingebaut werden. Diese Einrichtung, die in England schon besteht, kommt vornehmlich für die Plätze der Verkehrs-schulzeute in Betracht.

Eine **seltsame Mißgeburt** wurde einer Familie in St. Pölten beschert. Das von der Mutter dem Leben geschenkte Kind hat keine Extremitäten, besteht also lediglich aus Kopf und Rumpf und ist vollkommen gesund. Sein Wachstum ist außerordentlich groß.

## „Um kostenlose Aufnahme wird gebeten . . .“

Der heutige Wirtschaftskampf, in dem viele Gewerbebetriebe und Industrien mit Aufbietung aller Kräfte ums Dasein ringen, hat auch den Zeitungen schwere Krisen gebracht und nachfolgende Schilderung, die wir dem „**Egerland**“ entnehmen, ist sicher allen Zeitungsbetrieben „wie aus der Seele geschrieben“:

Der beginnende Winter bringt die Veranstaltung von Unterhaltungen und unserer Redaktion täglich zahlreiche Notizen über solche Veranstaltungen mit der Bitte um kostenlose Aufnahme sowohl von Ankündigungen als von Berichten über die Veranstaltungen. Aus der reichen Fülle solcher Einsendungen wollen wir nur zwei uns an einem Tage zugekommene herausgreifen. Kürzlich kam uns eine Notiz über eine Veranstaltung in A. zu, mit der Bitte um kostenlose Aufnahme, Befanntgabe des Preises für ein dann aufzugebendes Inserat. Wir nahmen die Ankündigung in lokalen Teile kostenlos auf, gaben den Preis für das Inserat bekannt und — hörten dann nichts mehr, bis uns die Post einen recht ausführlichen Bericht über die Veranstaltung zur — kostenlosen Aufnahme überbringt. Wir haben also bei diesem Geschäft nicht nur die Ankündigung unentgeltlich gebracht, außerdem noch einen Brief geschrieben, 1 tsch. Krone Barauslagen an Porto gehabt und nun sollen wir dafür noch einen Bericht über die Veranstaltung, selbstverständlich „kostenlos“, aufnehmen. Ähnlich ist der Fall eines Balles eines Handelsgremiums in A., über den uns ein ausführlicher Bericht mit Dank an verschiedene Mitwirkende zur „kostenlosen“ Aufnahme zugeht. Keinem der beiden Einsender ist es eingefallen, auf das Ruwert die Bitte an die Post zu schreiben um „kostenlose“ Beförderung der Briefe. Sie alle haben als selbstverständlich, weil die Post eben, wie die Zeitung, ein Unternehmen ist, das von den Einnahmen die Ausgaben bestreiten muß, die Gebühr von 1 tsch. Krone für die Beförderung entrichtet. Keinem der Veranstalter des Balles ist es eingefallen, von dem Kapellmeister die kostenlose Beistellung der Musik, von der Post die kostenlose Beförderung der Einladungen, von der Eisenbahn die kostenlose Beistellung einer Fahrkarte zum Besuche des Balles in der Nachbarstadt, von dem Gastwirt die kostenlose Beistellung von Speisen und Getränken bei

In **Bad-Gastein** ist unterhalb der Schwarzenberganlagen ein Felsbruch im Ausmaße von etwa 2000 Kubikmeter erfolgt, welcher die Gasteiner Ache verlegt und zurückgestaut hat. Eine Gefahr für Baulichkeiten, Wohnobjekte oder öffentlichen Wege besteht derzeit nicht.

Der **Col di Lana**, ein aus der Geschichte des Krieges an der Südwestfront bekannter Gipfel, soll durch eine Drahtseilbahn der Allgemeinheit erschlossen werden.

Die **Philippinen** wurden von einem schweren Tornado heimgesucht, der 150 Todesopfer gefordert hat. Tausende Häuser wurden umgerissen oder von der Springflut fortgeschwemmt.

Die **Deutschen in Oberschlesien** errangen bei den Gemeinderatswahlen einen großen Wahlsieg, der deutlich zeigt, daß dieses Gebiet zu Unrecht an Polen gelangte.

Am **Kahlenberg bei Wien** ist ein Wirtschaftsgebäude und das Waldhaus der Hotelgesellschaft abgebrannt. Der Brand war für das Hotel wegen Wassermangel sehr gefährlich und erregte in Wien viel Aufsehen.

## Der Kampf gegen den Alkohol.

**Vorbeugen besser und leichter als heilen.** „Auf keinem Gebiete hat der Satz: Es ist wichtiger, Krankheiten vorzubeugen, als sie zu heilen, mehr Gültigkeit als auf dem der Bekämpfung des Alkoholismus und zwar nicht nur für das einzelne Individuum, sondern für die ganze Volksgemeinschaft. Denn mit der Verhütung des Alkoholmißbrauchs würden nicht nur viele Tausende von Volksgenossen vor schwerer Erkrankung bewahrt, sondern auch ungeheure Schädigungen sozialer und wirtschaftlicher Art beseitigt.“ So schreibt Univ.-Professor Dr. Pfeifer, Halle, im „Handbuch der gesamten Therapie“ (1. Band, 1926). Er zieht daraus die Folgerung: „Die Maßnahmen zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und seiner in gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung verheerenden Folgeerscheinungen dürfen sich nicht auf die einzelnen Fälle beschränken, sondern müssen, wenn ein durchgreifender Erfolg erzielt werden soll, auf das ganze Volk ausgedehnt werden. Sie erweisen sich mehr und mehr von größter Bedeutung für den Wettkampf der Völker.“

Das „**heilkraftige**“ Bier. Die Brauer behaupten, daß das Bier an Vitaminen reich sei. Wie sehr sie auch hier wieder die Wahrheit vergewaltigen, hat der englische Vitaminforscher Southgate (Biochemical Journal, 1924, Nr. 5) nachgewiesen. Er fand bei seinen genauen Untersuchungen verschiedener Bierarten von allen Ergänzungsstoffen nur einen einzigen und auch den nur in geringer Menge. Gemüse, Obst, Milch und Getreidevollkorn enthalten viel mehr davon.

## Deutsche, kauft nur bei Deutschen ein!

der Veranstaltung zu verlangen. Nur die Zeitung soll alles kostenlos machen. Ja, wir sind Abnehmer der Zeitung, wird vielfach gesagt, und da kann uns schon die Zeitung etwas umsonst machen. Warum aber gerade die Zeitung? Keinem Menschen fällt es ein, von der Post einmal die unentgeltliche Beförderung eines Briefes oder Paketes zu fordern und wenn er jährlich Tausende aufgibt, keinem Menschen fällt es ein, wenn er auch täglich mit der Bahn fährt, einmal eine kostenlose Beförderung zu verlangen, niemanden fällt es ein, einmal von einem Schuhmacher umsonst das Besohlen zu fordern, selbst wenn er schon hundert Male sich dort Schuhe besohlen ließ und z-Paar neue Schuhe kaufte, oder von einem Uhrmacher kostenlos die Reparatur einer Uhr zu verlangen, selbst wenn er sie neu dort gekauft hat. Kurz gesagt, keinem Menschen fällt es jemals ein, von dem anderen etwas „kostenlos“ zu verlangen, weil eben jeder von seinem Verdienste leben muß. Nur von der Zeitung soll alles kostenlos sein. Warum nur von ihr, die doch auch alles ebenso bezahlen muß, wie jeder andere? Es ist vielfach die irrende Meinung verbreitet, daß die Zeitung durch die Abonnenten eine Unmenge Geld verdient. Wir können ruhig sagen, daß nicht nur wir, sondern alle Zeitungen mit den Bezugsgeldern nicht die Herstellungskosten der Zeitung, die Versendung usw. decken können und dies nur mit Zuhilfenahme der Einnahmen aus den Inseraten geschehen kann. Die Zeitung macht gewiß ohnedies genug Gefälligkeiten, für die sie nicht einen Groschen fordert. Aber was die Zeitung mit Zug und Recht verlangen kann, ist, daß Ankündigungen über Veranstaltungen, zu denen ein Eintrittsgeld eingehoben wird, auch ihr bezahlt werden, ihr, der kein Mensch etwas umsonst und kostenlos arbeitet, die alle ihre Materialien zur Zeitung und ihre Angestellten bezahlen muß. Es muß sich überall die richtige Erkenntnis durchdringen, daß, soll die Zeitung bestehen können, auch ihr der gerechte Lohn für ihre Mitarbeit an der Ankündigung einer Veranstaltung bezahlt werden muß, wie dies längst bei allen anderen Auslagen einer Veranstaltung überall selbstverständlich ist. Nicht nur durch Anwerbung neuer Abnehmer kann man die Zeitung unterstützen, sondern auch dadurch, daß man ihr gibt, was sie zum Bestehen braucht und worauf sie gewiß begründeten Anspruch hat: bezahlte Ankündigungen bei Veranstaltungen mit Eintrittsgebühr und nicht Notizen zur kostenlosen Aufnahme.

### Neuer Streit beim Bahnbau Ruprechtshofen—Gresten.

Beim Bahnbau Ruprechtshofen—Gresten ist neuerdings ein Streit ausgebrochen. Nach langen Verhandlungen war es im September gelungen, den ersten Streit bei diesem Bahnbau durch Gewährung von Lohnkonzessionen zu beendigen. Durch den neuen Streit entsteht die Gefahr, daß die Vollendung des Bahnbaues, die ursprünglich für Mitte November 1926 und auf Grund des ersten Streiks für April 1927 vorgesehen war, nunmehr eine weitere Verzögerung erfährt.

### Eine Gebirgsbauernschule in Gaming.

Der langjährigen Forderung der österr. Gebirgsbauernschaft nach Errichtung einer Schule, die die besonderen Verhältnisse der bäuerlichen Wirtschaft in den Gebirgsgegenden berücksichtigt, wird nun endlich durch die Errichtung einer Gebirgsbauernschule in Gaming entsprochen werden. Dank des Entgegenkommens des Stiftes Melk, gelang es der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer in kürzester Zeit die Errichtung einer Gebirgsbauernschule Karthause in Gaming zu sichern. Die Schule dauert zwei Winter (November bis Ende März) und wird alles lehren, was der Gebirgsbauer zum rationalen Betrieb seiner Wirtschaft braucht. Besonderes Gewicht wird hierbei auf die Wartung, Pflege und Melken des Viehes, Kälberaufzucht sowie auch Waldbau, Wiesenpflege und häuerlichen Sägebetrieb gelegt. Für Kost und Unterkunft der Schüler ist Vorsorge getroffen, die Kosten belaufen sich auf 40 Schilling pro Monat. Schüler, welche Verpflegung und Unterkunft nicht beanpruchen, haben bloß ganz unbedeutende Schulgelder zu zahlen. Anmeldungen sind sofort an die Direktion der Gebirgsbauernschule Karthause in Gaming zu richten, da die Schule bereits am 30. November feierlich eröffnet wird. Gerade die kritische Situation der Gebirgswirtschaften macht den rationalen Betrieb derselben notwendig. Fachliche Weiterbildung aber ist die Voraussetzung zu jeder rationalen Betriebsführung. Gebirgsbauern, benötigt darum die euch von der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer gebotene Gelegenheit zur Weiterbildung eurer Kinder und damit zur Sicherung eurer selbständigen Existenz.

### Keine Schaffung von Fünfgroschenstücken.

Bundesfinanzminister Dr. Riebenböck hat die Anfrage der Abgeordneten Jarbach und Genossen, betreffend die Ausprägung von Fünfgroschenstücken, wie folgt beantwortet: Die angeregte Einführung eines Fünfgroschenstückes erscheint nicht notwendig, da bei der niedrigen Kaufkraft des Groschens das Ein- und Zweigroschenstück vollkommen genügt. Auch die Kronenwährung, die ja eine viel höhere Kaufkraft in ihren Einheiten darstellte, kannte keine Fünfscheller Münze in ihrem System.

### Die Kunstsendung des Wiener Lehrer a cappella-Chores.

Das waren Feststunden seltenster Art, zu welchen der Lehrer a cappella-Chor am 15. November Pilger aus nah und fern nach Amstetten lud. Er war erschienen als der begnadete Sendbote der Kunst des Männergesanges zur Andachtübung im Allerheiligsten dieser Kunst. Allüberall, wo dieser Meisterchor — seiner Stärke nach nur ein Taschenformat der großen Konzertvereine Wiens, allerdings in Luxusband und Prachtausgabe — seine Fahne flattern läßt, schart sich eine begeisterte Kunstgemeinde um ihn, und die Konzertberichte der Großstadtblätter sind von höchstem Lob erfüllt ob der Trefflichkeit seines Könnens. Es sei daher auch einem Provinz-Wochenblatt gestattet, zu seinem Preise das Wort zu nehmen, geschieht es doch in ehelicher Begeisterung und als Ausdruck des tief empfundenen Dankes, der Hunderte von Herzen erfüllt; denn noch singt es und klingt es wie ewiger Nachhall in der Brust. Wie heiliger Opferrdienst auf dem Altare der Kunst mutete dieses Konzert an; wer könnte da unfrommen Gedanken nachhängen? Der Vorhang schwebt empor und der Anblick der berühmten Sängerschar bannet die Anruhe aus dem Saal, heilige Stille und Sammlung treten in ihr Recht. Die Führerhand erhebt sich, die 49 weißen Mützen blitzen von den Häuptern und schon klingt es wie Orgelton und Glockenschall. Feierlich durchfluten Klangwogen von ungetrübtster Reinheit den Raum, alle Herzen schlagen kaum und das Ohr ist wie gefangen von dieser Töne Macht, die scheinen nicht irdisch zu sein, sie kommen aus dem Reiche des Wunders, aus einer anderen Welt. Des Basses „Achtfüßer“ von herrlicher Fülle und fast unergründlicher Tiefe einen sich mit dem Klangreiz des weichen Tenors zu einem Stimmkörper auserlesener Art, der nicht nur singt, auch wie eine Orgel spielt, wie Glockengeläute tönt, wie ein Orchester musiziert — allerdings im dezenteren Kammermusikstile — dem alle Ausdrucksmittel spielend zu Gebote stehen. Staunt man über die vollendete Sprechkunst dieses Chores, über das hohe Vermögen gleich einem Piederjänger charakterisieren zu können, so steht man vor einem unbegreiflichen Wunder der Atemtech-

Da ferner das Ein- und Zweigroschenstück in Bronze, das Fünfgroschenstück in Kupferrötel und das Fünfgroschenstück in Gestalt des Halbschillings aus Silber die in Betracht kommenden Ausmaße einnehmen, müßte das Fünfgroschenstück gelocht werden, um nicht mit den anderen Stücken verwechselt zu werden. Gegen gelochte Münzen jedoch bestehen gewichtige Einwände.

### Verkehrsverband Ybbstal.

**Vollversammlung am 5. ds. in Opponitz.** Dieselbe erfreute sich eines Massenbesuches, alle Orte waren vertreten. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

**Hauptferien.** Der Verband hat sich den Fremdenverkehrsverbänden der übrigen Bundesländer angeschlossen und in einer Eingabe an die n.-ö. Landesregierung den Schluß mit Ende Juni verlangt.

**Diorama vom Lunzersee.** Mit Dank wurde zur Kenntnis genommen, daß die Fremdenverkehrskommission der Länder Wien und Niederösterreich ein Diorama vom Lunzersee anfertigen läßt.

### Veranstaltungen:

**Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.** empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billige Preise. Kostenlose Veranbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Beizeitung bis zur Abhaltung

#### Waidhofen:

**Samstag den 20. November, 8 Uhr abends:** Feuerwehrball der freiw. Feuerwehr Zell im Großgasthof „zum goldenen Löwen“.

**Sonntag den 5. Dezember, 7 Uhr abends:** Klubmeisterchaft im Stammen, Ringen, Boxen, des 1. Arb.-Athl.-Klub Waidhofen bei Kreul (Zuführ).

**Samstag den 1. Jänner 1927, 8 Uhr abends:** Ball des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger im Großgasthof Kreul (Zuführ).

**Samstag den 8. Jänner 1927, 8 Uhr abends:** Ball der Bahn-, Post-, Telegraphen- und öffentlichen Angestellten im Großgasthof Kreul (Zuführ).

**Samstag den 15. Jänner 1927, 8 Uhr abends:** Ball der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthof „zum goldenen Löwen“.

#### Umgebung:

**Samstag den 20. November, abends 1/2 8 Uhr:** Kränzchen der freiw. Feuerwehr Ybbitz im Gasthof Heigl.

**Sonntag den 21. November, 7 Uhr abends:** Kränzchen des Kameradschaftsvereines Sonntagberg bei Fr. Wedl in Kojenau.

**Sonntag den 9. Jänner 1927:** Bauernball in den Saal-Localitäten des Herrn Büßler in Gaffenz.

nif. Diese Sänger haben keine ärmlichen Dinger von Menschenlungen im Leibe, sie besitzen Wasebälge bester Konstruktion. Wer einmal ein vollkommenes ppp in langer Taktfolge hören will, der lausche dem Lehrer a cappella-Chor und er wird die allergrößte Hochachtung vor einem solch zarten, feinen „Dinge“ haben. In der Vollendung dieses musikalischen Ausdrucksmittels scheint der a cappella-Chor allerdings unerreicht zu sein. Sein pp ist der leiseste Hauch, just noch vernehmbar, der in unendlicher Dauer sich gleich bleibt, nicht zittert, nirgends brüchig wird, nicht abbricht, nur sanft verlöscht, förmlich in Nichts sich auflöst. Groß in der Wiedergabe von Chören ersten wie heiteren Charakters, von reinster Intonation, souveräner Beherrschung des Schwierigsten in der Chorliteratur und seiner staunenerregenden Gedächtnisleistung eines richtigen Virtuosen scheint der Lehrer a cappella-Chor weit und breit ohne Rivalen zu sein. Und das ist nur möglich durch die allerstrengste Auslese und die hohe Kunstbegeisterung seiner Sänger, durch die eiserne Disziplin, die in diesem Verbands herrscht und nicht zuletzt durch die hohe Führerfähigkeit seines Gründers und Leiters. Der Chor verschenkt seine Kunst nicht nur an das Großstadt-Publikum, er trägt sie auch hinaus zu den Entrechteten, Verlassenen in den kleineren Städten, denen die Muse der Tonkunst nur selten ihre besten Gaben beschenkt, und hierfür gebührt ihm die höchste Anerkennung: die Gunst der Allgemeinheit. Diese hehre Aufgabe, auch den vom Glücke weniger Begünstigten die Fackel der wahren Kunst zu bringen, daß sie das Feuer der Begeisterung für das ewig Schöne entfachen, womit man sich schützt vor der Kälte der geistigen Verbannung des Alleinseins, ist noch höher einzuschätzen als ihre hohe Kunst. Ein gütiges Herz hat den Vorrang vor dem blendenden Geist, und die Hand des reichen Wohltäters ist erst zu segnen, wenn das warm fühlende Herz sie lenkt. Reiche Kräfte schlummern im Schoße dieser Sängerschar, die lebendig werden, sobald sie zum Wandertabe greift. Möge sie es in ewiger Jugendfrische noch viel hundertmal tun, so werden sie ihrer schönsten Aufgabe gerecht werden und ihr Werk wird gesegnet sein von ungezählten Tausenden! fg.

**Deishereishöhlen.** Die Landesregierung ist bereit, in der nächsten Zeit eine Besprechung behufs Erschließung der Deisher-Gishöhlen abzuhalten und wurde Min.-Rat Dr. Stepan auch bereits diesbezüglich eingeladen. Die Kosten der Erschließung dürften auf ungefähr 30.000 Schilling zu stehen kommen, da auch eine kleine Seilbahn vorgesehen ist.

### Wintersportfest und Skiturse in Götting a. d. Ybbs.

Die beiden Sprungschancen sind nunmehr fertiggestellt, eine Liebungschance für Anfänger und Jugendliche und eine erstklassig ausgeführte Sprungschance mit folgenden Maßen: Ablauf-Höhe 43 Meter, Entfernung von der Vergleichsebene 94.4 Meter, Schanze (Sprungende) Höhe 30 Meter, Entfernung rund 63 Meter, im Anlaufe 29 bis 39 Prozent Gefälle; sie entspricht allen sportlichen Anforderungen. Die Skiturse beginnen am 19. Dezember bei günstigen Schneeverhältnissen und dauern bis 16. Jänner. Kursbeitrag 8 Schilling auch für die ganze Dauer. Kinder 3 Schilling. Kursleiter ist wieder der bewährte Skilehrer Hans Käfer. Am 15. und 16. Jänner findet das Wintersportfest statt. Preise für dasselbe stifteten bis jetzt: Zwei Preise die Landesregierung, die Direktion der Lega, Scheibbs, Brauerei Wieselburg, der Hauptverband bewilligte für Preise 100 Schilling. Anmeldungen für den Skiturs sind an die Geschäftsstelle des Verbandes Wien, 7., Westbahnstraße 5, oder an die Ortsgruppe in Götting zu richten.

**Satzungen.** Der Verband hat in seiner letzten Vollversammlung die vom Geschäftsführer ausgearbeiteten Satzungen genehmigt und wurden dieselben auch bereits bei der Behörde eingereicht. Der Verband führt nunmehr den Namen „Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal“ und stellt sich zur Aufgabe die Wohlfahrt der Bewohner des Ybbstales auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens zu fördern, im Besonderen durch die Mitwirkung an der Abwicklung des Verkehrs (Post, Bahn, Fernsprecher, Kraftwagenverkehr, Straßenpflege, Fremdenverkehrsverbände). Diese Zwecke sollen weiters erreicht werden durch Beratung und Hilfe auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete, Dienst- und Arbeitsvermittlung, Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen, Herausgabe von Vereinsmitteilungen, Förderung von Bildungsbestrebungen, Natur- und Heimatschutz, Pflege der Geselligkeit. Er ist auch bestrebt, die in der Ferne lebenden Ybbstaler in den Dienst der Heimat zu stellen. Eine Ortsgruppe können 10 Mitglieder gründen und sind solche außer dem Ybbstale bereits in Wien, St. Pölten, Linz und anderwärts gesichert. Nach Genehmigung der Satzungen findet gleichzeitig mit der Jahresversammlung die konstituierende Versammlung des neuen Vereines statt. An alle Ybbstaler ergeht die Bitte, sich diesem unpolitischen Verbands anzuschließen und womöglich auch Ortsgruppen zu gründen. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes zu richten oder an die dormalen bereits bestehenden Ortsauschüsse.

**Postkraftwagenverkehr im Sommer.** Linie Götting-Hieflau: Mai, ab 15., 695 Personen, gefahren 1273 Kilometer; Juni 992 Personen, 2249 Kilometer; Juli 1018 Personen, 2302 Kilometer; August 1263 Personen, 2368 Kilometer; bis 19. September 817 Personen, 1578 Kilometer; zusammen 4785 Personen, 9770 Kilometer. — Mariazell-Weyer. Juni (nur bis Götting) 480 Personen, Juli 919, August 1196, September (bis 12. bis Weyer) 790; insgesamt 3385 Personen.

### Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzten.

**Bildschau Eisenwurzten in Wien.** Diese prächtige Bildschau, die in jüngster Zeit durch ganz hervorragende Arbeiten der Künstler Pichler und Faulhaber mit Gaminiger Aquarellen, Prof. Hermann Schmidt mit Bildern von St. Gallen und Altenmarkt a. d. Enns bereichert wurde, erfreut sich eines ganz ausgezeichneten Besuches. Das Haus A. Herzmansky hat die Räume bis Ende Jänner der Arbeitsgemeinschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Lustbarkeitssteuer wurde trotz freiem Eintritt mit rund 300 Schilling bemessen. An die Ortsauschüsse und Teilnehmer ergeht die Bitte, den ohnedies nur gering bemessenen Regiebeitrag umgehend einzufenden. Nach Werbeblättern ist eine so große Nachfrage, so daß der Bedarf kaum gedeckt werden kann. Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

**Lichtbildvortrag „Von Steyr zum Hochschwab“.** Ministerialrat Dr. Stepan hält am 22. ds. in Wien im Saale der Eisenbahnbeamten in der Riblungengasse 3 um 19 Uhr einen Lichtbildvortrag über die Eisenwurzten mit zahlreichen neuen herrlichen Aufnahmen. Eintritt frei. Kleiner Regiebeitrag wird erbeten. Anmeldung und Platzvormerkung 7., Westbahnstraße 5, Fernruf 39.614. Diesen Vortrag hält Dr. Stepan im Dezember in zahlreichen Städten in Deutschland, unter anderem am 10. und 13. in Hamburg vor Sektionen des D.De.A.B.

**Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Wien.** Am 22. d. M. findet in Wien eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft um 10 Uhr vormittags im Erfrischungsraum der Firma A. Herzmansky, Mariahilferstraße, statt, zu der sämtliche Verbandsmitglieder, Verkehrsverband Erlauf, Ybbstal, Anteres Ennstal, Zentralstelle für Fremdenverkehr Steyr, Fremdenverkehrskommission Mariazell, zahlreiche Touristenvereine und die Spitzen der in Betracht kommenden Behörden ihr Erscheinen zugesagt